

# Begabungs- und Begabtenförderung im Kanton Zürich

---

Projektteam: Anuschka Meier, Claudia Hofmann, Barbara Graf

April 2020

Im Auftrag des Volksschulamts des Kantons Zürich

Projektleitung: Anuschka Meier, Claudia Hofmann  
Senior Lecturer/Senior Researcher  
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich  
Schaffhauserstrasse 239  
Postfach 5850  
CH-8050 Zürich

T +41 (0)44 317 11 70

[anuschka.meier@hfh.ch](mailto:anuschka.meier@hfh.ch)

[claudia.hofmann@hfh.ch](mailto:claudia.hofmann@hfh.ch)

[www.hfh.ch](http://www.hfh.ch)

## Inhalt

|       |   |    |
|-------|---|----|
| 1     | Ausgangslage und Ziele .....  | 4  |
| 2     | Fragestellungen .....   | 4  |
| 3     | Methoden .....  | 5  |
| 3.1   | Durchführung und Erhebungsinstrument .....                              | 5  |
| 3.2   | Stichprobe .....  | 5  |
| 3.3   | Auswertungen .....  | 6  |
| 4     | Ergebnisse .....  | 7  |
| 4.1   | Begabtenförderung .....   | 7  |
| 4.1.1 | Angebote der Begabtenförderung .....                                    | 7  |
| 4.1.2 | Durchführung und Organisation der Angebote .....                        | 11 |
| 4.1.3 | Ressourcen .....  | 14 |
| 4.1.4 | Handlungsbedarf aus Sicht der Befragten .....                           | 16 |
| 4.1.5 | Zwischenfazit Begabtenförderung .....                                   | 17 |
| 4.2   | Begabungsförderung .....  | 18 |
| 4.2.1 | Angebote der Begabungsförderung .....                                   | 18 |
| 4.2.2 | Begleitung der Projekte und Weiterbildung der Lehrpersonen .....        | 20 |
| 4.2.3 | Finanzielle Ressourcen und zur Verfügung stehende Stellenprozente ..... | 21 |
| 4.2.4 | Handlungsbedarf aus Sicht der Befragten .....                           | 22 |
| 4.2.5 | Zwischenfazit Begabungsförderung .....                                  | 23 |
| 4.3   | Übergeordnete Themen .....  | 24 |
| 4.3.1 | Konzept .....   | 24 |
| 4.3.2 | Akzeptanz und Kooperation .....   | 24 |
| 4.3.3 | Priorisierung im Vergleich mit anderen Themen .....                     | 25 |
| 5     | Diskussion und Schlussfolgerungen .....                                 | 26 |
| 6     | Referenzen .....  | 31 |
| 7     | ANHANG .....  | 32 |
| 7.1   | Ergänzungen zu Kap. 3 (Methoden) .....                                  | 33 |
| 7.2   | Ergänzungen zu Kap. 4.1. (Begabtenförderung) .....                      | 35 |
| 7.3   | Ergänzungen zu Kap. 4.2. (Begabungsförderung) .....                     | 40 |
| 7.4   | Ergänzungen zu Kap. 4.3. (übergeordnete Themen) .....                   | 41 |

# 1 Ausgangslage und Ziele

Die Begabungs- und Begabtenförderung ist ein Grundauftrag der Regelschule (vgl. [www.vsa.zh.ch](http://www.vsa.zh.ch) → Handreichung Begabungs- und Begabtenförderung).

Im Rahmen der **Begabtenförderung** werden begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler grösstenteils im Regelunterricht oder allenfalls in der Integrativen Förderung (IF) gefördert. Gemäss § 5 der Verordnung über Sonderpädagogische Massnahmen können die Gemeinden für Schülerinnen und Schüler mit ausgeprägter Begabung auf eigene Kosten zusätzliche Angebote zur Verfügung stellen.

Die **Begabungsförderung** betrifft als Grundauftrag alle Schülerinnen und Schüler und erfolgt ebenfalls meist im Regelunterricht. Begabungen können in verschiedenen Bereichen vorhanden sein und der Begriff sagt nichts über die Stärke ihrer Ausprägung aus.

Um einen allfälligen weiteren Handlungsbedarf in diesen beiden Bereichen einschätzen zu können, fehlen dem Volksschulamt (VSA) systematische Daten über Art, Umfang und Durchführung der Angebote. Die Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH) wurde deshalb damit beauftragt, die Situation diesbezüglich auf der Grundlage einer Befragung der Schulen zu analysieren.

Die Ergebnisse der Befragung sollen ein differenziertes Bild darüber geben, wie sich die Situation bezüglich Begabungs- und Begabtenförderung im Kanton Zürich aktuell darstellt. Zum einen geht es dabei um Fakten (was, mit welchen Mitteln, in welchem Umfang, usw.). Zum anderen sollen auch die Erfahrungen und Meinungen der befragten Schulleitenden analysiert werden, um besser zu verstehen, warum und wie das Angebot umgesetzt und gestaltet wird. Eine Bestandsaufnahme ist auch deshalb wichtig, weil gelegentlich darauf hingewiesen wird, dass hochbegabte Schülerinnen und Schüler in der Schule zu wenig gezielt gefördert werden. Die Ergebnisse sollen deshalb solche Lücken aufzeigen und eine Grundlage sein, um Verbesserungen anzuregen.

## 2 Fragestellungen

Folgende Fragen sollen im Rahmen der Auftragsstudie geklärt werden:

- Welche Angebote zur Begabungs- und Begabtenförderung bestehen in den Schulen?
  - Wie werden die bestehenden Angebote von den Schulen beurteilt?
  - Wie hängt das bestehende Angebot mit dem Sozialindex und der Schulstufe zusammen?
- Wie werden die Angebote organisiert und durchgeführt?
  - Wie werden Schüler/-innen für die Begabtenförderung identifiziert und wer entscheidet über die Massnahmen?
  - Wie werden Förderziele definiert und wie werden die Angebote evaluiert?
- Welche personellen und finanziellen Ressourcen werden dafür eingesetzt?
  - Wie viele Stellenprozente stehen für die Begabten- bzw. für die Begabungsförderung zur Verfügung?
  - Wie bilden sich die beteiligten Lehrpersonen in der Thematik weiter?
- Welcher Handlungsbedarf besteht und auf welcher Ebene (Schulen/Gemeinden/Kanton)?

## 3 Methoden

### 3.1 Durchführung und Erhebungsinstrument

Die Onlinebefragung der Schulen bzw. Schulleiter\*innen mit LimeSurvey erfolgte im Oktober und November 2019. Einbezogen wurden alle Schulen der Unter-/Mittel- und Oberstufe im Kanton Zürich. Die vom Volksschulamt zur Verfügung gestellte Liste enthielt insgesamt 487 Schulen, deren Schulleitungen per mail angeschrieben und um Teilnahme gebeten wurden<sup>1</sup>. Die Schulen wurden nach Ablauf von gesetzten Fristen zwei Mal an die Teilnahme erinnert (zu Stichprobe und Rücklauf vgl. Kap. 3.2.)

Das Umfragedesign wurde in Absprache mit dem VSA konzipiert und der Onlinefragebogen in einem Pretest erprobt. Der Fragebogen enthielt mehrheitlich Fragen mit vorgegebenen Antwortkategorien zu den oben erwähnten Fragestellungen und verschiedene offene Fragen (Fragebogen vgl. Beilage zum Bericht). Um die Ergebnisse mit einer früheren Befragung im Kanton Zürich vergleichen zu können (Bildungsdirektion des Kt. Zürich, 2005) wurden teilweise entsprechende Fragen übernommen.

Weiter wurden verschiedene Merkmale der befragten Schulen erfasst (z.B. Anzahl Klassen, Schüler/-innen, Schulstufe, Standortgemeinde) sowie weitere Indikatoren (Sozialindex<sup>2</sup>, QUIMS-Schule<sup>3</sup>) aus externen Datenquellen (Bildungsstatistiken des Kantons Zürich) übernommen.

### 3.2 Stichprobe

Von den angeschriebenen 487 Schulen haben sich 256 Schulen an der Onlinebefragung beteiligt. Dies entspricht einem Rücklauf von 52.6%<sup>4</sup>. Abbildung 1 zeigt, wie sich die an der Befragung teilnehmenden Schulen über die zwölf Bezirke des Kantons verteilen.

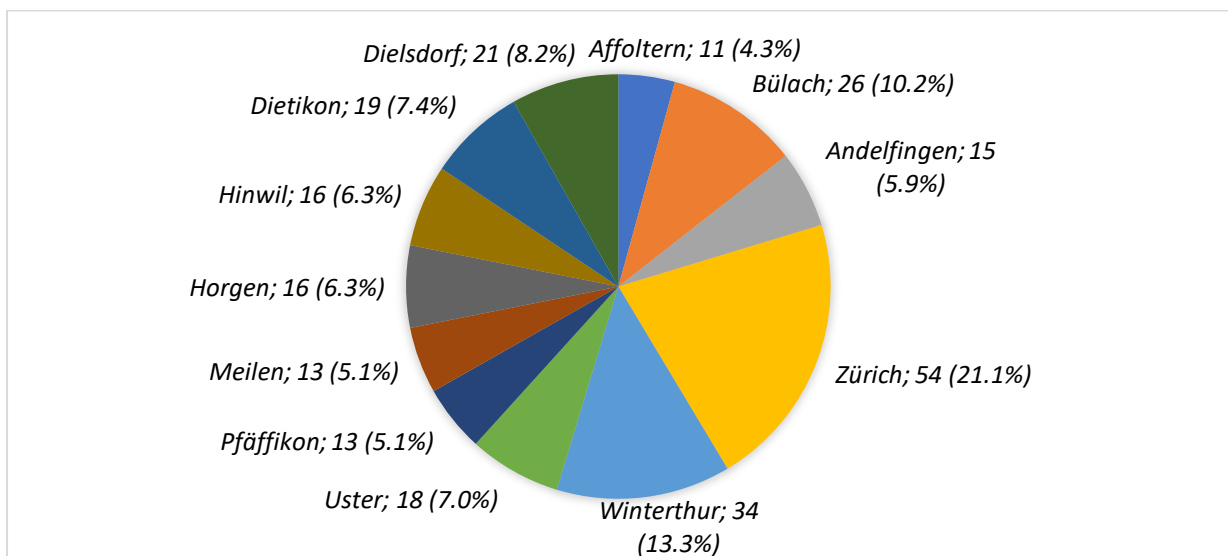


Abbildung 1 Ausgefüllte Fragebögen nach Bezirken (N=256).

<sup>1</sup> Teilweise haben die angefragten Schulleitenden die Befragung an zuständige Lehrpersonen für Begabtenförderung delegiert.

<sup>2</sup> Der Sozialindex der Schulgemeinden wurde der Bildungsstatistik des Kantons Zürich entnommen und in den Datensatz eingefügt. In diesen Index fließen drei bevölkerungsstatistische Merkmale der Schulgemeinden ein: Die Ausländerquote (Anteil Lernender mit ausländischer Nationalität), die Sozialhilfequote (Anzahl Personen zwischen 5-14 Jahren, die Sozialhilfe beziehen) und die Einkommensquote (Anzahl einkommensschwacher Steuerpflichtiger)

<sup>3</sup> QUIMS (Qualität in multikulturellen Schulen) ist ein Angebot des Kantons Zürich für Schulen mit einem überdurchschnittlich grossen Anteil an fremdsprachigen Schüler\*innen. Der Kanton Zürich unterstützt diese Schulen finanziell, um Projekte und Angebote zu realisieren, die die Integration, Sprachförderung und den Schulerfolg fördern

<sup>4</sup> Etliche Teilnehmende haben die Befragung zu unterschiedlichen Zeitpunkten abgebrochen. Erkennbar ist dies an den eingeschränkten Stichprobengrößen, die jeweils bei den Tabellen/Abbildungen angegeben wurden.

Der grösste Anteil der ausgefüllten Umfragen stammt mit rund 21% aus dem Schulbezirk Zürich, gefolgt von den Bezirken Winterthur (rund 13%) und Bülach (rund 10%). Diese Anteile entsprechen im Grossen und Ganzen der Verteilung in der Grundgesamtheit (Schulen, die angeschrieben wurden, N=487, vgl. Tabelle 13 im Anhang).

Etliche Schulen meldeten zurück, dass ihre Begabten-/Begabungsförderung über die Schulstufen hinaus übergreifend konzipiert sei und die Beantwortung der Fragen deshalb gemeinsam erfolge. Entsprechend liegen Angaben von unterschiedlichen Kombinationen von Stufen vor (vgl. Tabelle 1).

*Tabelle 1 Schulstufen – Kombinationen (N=256)*

| Schulstufen  | N   | %     |
|--|-----|-------|
| Kindergarten (KG)-Unterstufe (US) – Mittelstufe (MS) | 164 | 64.1  |
| Oberstufe (OS)                                       | 55  | 21.5  |
| Alle Stufen (KG, US, MS, OS)                         | 20  | 7.8   |
| Unterstufe (US) – Mittelstufe (MS)                   | 10  | 3.9   |
| Kindergarten KG – Unterstufe (US)                    | 5   | 2.0   |
| Mittelstufe (MS) – Oberstufe (OS)                    | 1   | 0.4   |
| Kindergarten (KG)                                    | 1   | 0.4   |
| Total  | 256 | 100.0 |

Bei rund zwei Dritteln liegen Antworten für ein stufenübergreifendes Angebot von Kindergarten bis Mittelstufe vor. Bei knapp acht Prozent haben alle Stufen gemeinsam geantwortet. Rund ein Fünftel der Antworten stammen allein von der Oberstufe. Die Verteilung bezüglich dieser Kombinationen ist in der Stichprobe vergleichbar mit derjenigen in der Grundgesamtheit und somit diesbezüglich repräsentativ<sup>5</sup>.

Zu den befragten Schulen liegen weiter Angaben zur Anzahl der Klassen sowie Anzahl der Schüler/-innen und Schüler vor (vgl. Abbildung 9 und Abbildung 10 im Anhang), wobei diese bei mehreren involvierten Schulstufen kumuliert wurden und entsprechend hoch sind.

### 3.3 Auswertungen

Die Forschungsfragen erfordern primär deskriptive statistische Methoden, d.h. es wurden vor allem Häufigkeiten und Mittelwerte ermittelt. Im Weiteren wurde statistisch getestet, ob ein Zusammenhang besteht zwischen dem Sozialindex der Schulgemeinde und den Angeboten im Rahmen der Begabten- und Begabungsförderung. Ausserdem wurde untersucht, ob sich die Situation zwischen den Schulstufen unterscheidet (Oberstufe vs. Mittelstufe-Unterstufe und Kindergarten, da die letzten drei die Befragung oft gemeinsam beantwortet haben) und ob die Schulgrösse (Anzahl Schülerinnen und Schüler) einen Einfluss auf die Angebote der Begabten- und Begabungsförderung haben. Für diese Tests wurde je nach Skalenniveau der beteiligten Variablen bivariate Korrelationen, T-tests für unabhängige Stichproben oder Chi-Quadrat-Tests eingesetzt. Ergebnisse, die mindestens auf dem 5%-Niveau signifikant sind, werden entsprechend gekennzeichnet. Zu ergänzen ist, dass die Untergruppengrössen in manchen Auswertungen klein sind und die Ergebnisse deshalb mit Vorsicht interpretiert werden müssen.

Für die Auswertung der offenen Fragen wurden auf der Basis der Antworten Kategorien gebildet. Die Ergebnisse sollen hier in erster Linie das Spektrum der Antworten aufzeigen. In einem zweiten Schritt wurden die Häufigkeiten der verschiedenen Antworten bei einigen zentralen Fragen ausgezählt.

<sup>5</sup> In der Grundgesamtheit (N=487) sind es in den beiden häufigsten Kategorien «Kindergarten-Unterstufe-Mittelstufe 65.9% der Schulen vertreten und bei der Oberstufe 22.8% der Schulen.

## 4 Ergebnisse

Die Ergebnisse werden im Folgenden getrennt nach den beiden Bereichen Begabtenförderung (Kap. 4.1.) und Begabungsförderung (Kap. 4.2.) ausgeführt. Im abschliessenden Ergebnisteil (Kap. 4.3) werden Fragen aufgegriffen, die beide Bereiche betreffen.

### 4.1 Begabtenförderung

#### 4.1.1 Angebote der Begabtenförderung

##### 4.1.1.1 Angebote quantitativ und Nutzung

Mit der jeweils einleitenden Frage: «Wird XX an Ihrer Schule als Massnahme für aussergewöhnlich begabte Schüler und Schülerinnen praktiziert?» wurden die Schulleitenden zu ihrem Angebot der *Begabtenförderung* gefragt (vgl. Abbildung 2)

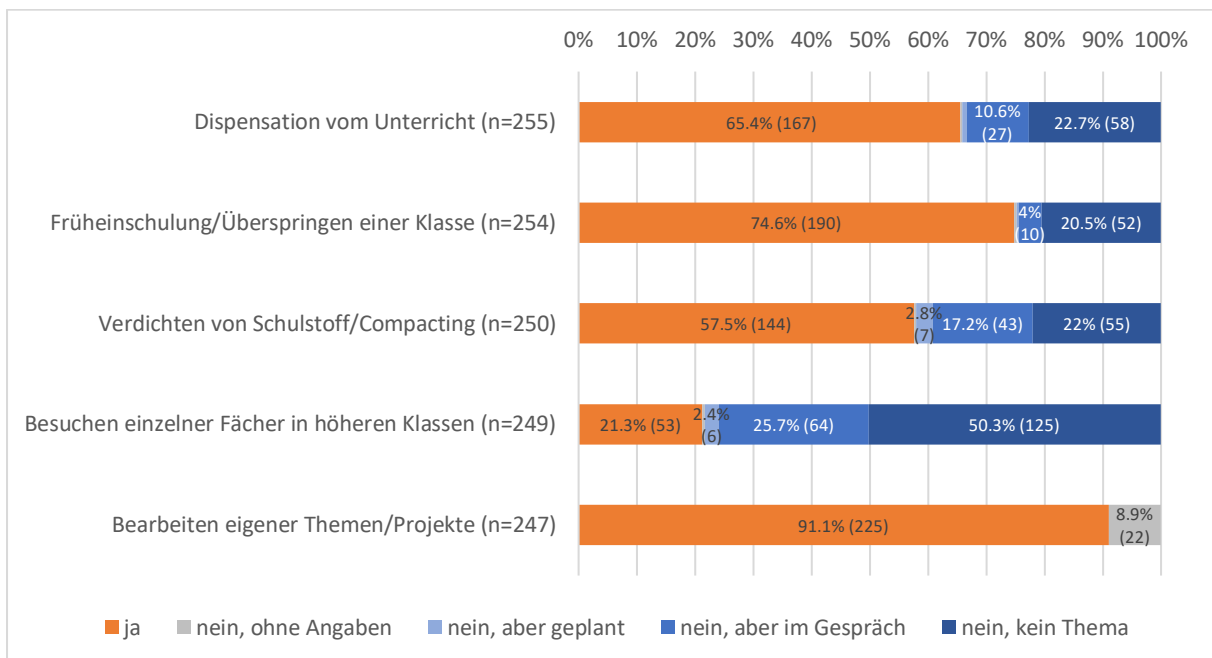


Abbildung 2 Durchführung von Angeboten der Begabtenförderung

Die Ergebnisse zeigen, dass v.a. das Bearbeiten von eigenen Themen/Projekten einen hohen Stellenwert hat: Mehr als 90% bieten diese Möglichkeit an. Im Mittelfeld liegen Dispensation vom Unterricht, Früheinschulung/Überspringen und das Verdichten von Schulstoff (rund 60-70% der Schulen). Am seltensten wird der Besuch von einzelnen Fächern in höheren Klassen praktiziert (rund ein Fünftel der Schulen). Die Befragten hatten ausserdem die Möglichkeit, die Liste zu ergänzen. Dies wurde von 43 Lehrpersonen genutzt: Beispielsweise wurde auf Angebote wie Projektunterricht oder «Pull out» hingewiesen oder ergänzt, dass die Förderung im Rahmen der gymnasialen Vorbereitung stattfindet (vgl. Tabelle 16 im Anhang).

Betrachtet man die Angebotspalette der einzelnen Schulen, zeigt sich, dass nur gerade sieben der 256 Schulen gar kein Angebot führen. Rund 5% verfügen über eines der aufgeführten der Angebote. Rund vier Fünftel der Schulen bieten zwei bis vier der aufgeführten Massnahmen an (vgl. Tabelle 14 im Anhang, aufgeschlüsselt nach Schulbezirken).

Schulen, die angaben, dass sie ein Angebot nicht führen, wurden gebeten dies zu begründen. Dies ist insbesondere bei Angeboten interessant, die markant seltener praktiziert werden, wie z.B. der Besuch einzelner Fächer in höheren Klassen. Die Auswertungen der Kommentare zeigen hier, dass oft fehlender Bedarf als Grund aufgeführt bzw. andere Massnahmen sich bereits bewährten. Weiter wird festgehalten, dass diese Massnahme organisatorisch sehr aufwändig sei (detaillierter und weitere Antworten dazu vgl. Tabelle 15 im Anhang).

Vergleicht man die Schulstufen (Kindergarten, Unterstufe, Mittelstufe vs. Oberstufe) bezüglich der Angebote bzw. Massnahmen miteinander, zeigen sich etliche Unterschiede (vgl. Tabelle 2).

*Tabelle 2 Angebote der Begabtenförderung nach Schulstufen: Kindergarten (KG)-Unterstufe (US) – Mittelstufe (MS) (N=174-179) vs. Oberstufe (OS) (N=53-55)*

| Angebote der Begabtenförderung               | Schulstufen    |          |
|--|----------------|----------|
|  | KG-US-MS: % ja | OS: % ja |
| Dispensation vom Unterricht                  | 68.7           | 56.4     |
| Früheinschulung /Überspringen einer Klasse   | 91.0           | 18.2     |
| Compacting                                   | 62.1           | 43.4     |
| Besuchen einzelner Fächer in höheren Klassen | 23.9           | 13.2     |
| Bearbeiten eigener Themen/Projekte           | 96.6           | 77.4     |

Es zeigt sich, dass die Oberstufenschulen jeweils weniger dieser Angebote führen: Konkret sind das Überspringen einer Klasse, das Compacting und das Bearbeiten eigener Themen weniger häufig im Angebot (exakter Test nach Fisher,  $p < .05$ ). Tendenziell gilt dies auch für die Dispensation vom Unterricht und den Besuch einzelner Fächer in höheren Klassen (exakter Test nach Fisher,  $p < .10$ ). Die Grösse der Schule (gemessen an der Anzahl Schüler\*innen) hat bei den ersten drei aufgeführten Massnahmen (Dispensation, Früheinschulung/Überspringen, Compacting) einen Einfluss: Grössere Schulen bieten diese Angebote häufiger an (T-Test,  $p > .05$ ). Der Sozialindex der Schulgemeinde weist hingegen keinen Zusammenhang mit den verschiedenen Angeboten der Begabtenförderung auf.

Die Schulen wurden des Weiteren dazu befragt, wie viele Schüler\*innen von den Angeboten profitieren. Die Antworten zeigen, dass diese Zahlen sehr stark variieren, d.h. zwischen „null“ (kein Schüler profitiert) und 180 Schüler\*innen liegen. Setzt man diese Zahl ins Verhältnis zur Angabe, wie viele Schüler/-innen die betreffende(n) Schule(n) besuchen, ergibt sich im Durchschnitt eine Quote von 6.6% Nutzer\*innen (mit Ausreissern) bzw. 5.0% (ohne Ausreisser). Allerdings ist die Streuung sehr breit<sup>6</sup>. So zeigt sich, dass der Anteil bei rund zwei Dritteln der Schulen zwischen 0.3-5% liegt, bei 15% der Schulen zwischen 6-10% und bei rund einem Zehntel der Schulen 11-15% beträgt (vgl. Tabelle 17 im Anhang).

Aus den Kommentaren zur Anzahl der Schüler\*innen die von den Angeboten profitieren, geht hervor, dass die Angaben dazu mit Vorsicht interpretiert werden sollten: In rund der Hälfte wird darauf hingewiesen, dass die Zahlen zum Teil schwankend sind. Dies hängt zum einen mit dem Projektthema bzw. Kursinhalt zusammen, zum anderen spielt die Überprüfung und Umsetzung der Massnahme für die Schüler\*innen eine Rolle; oft wird jedes Semester neu beurteilt, manchmal aber auch während des Semesters. Dies führt dann zu rollenden Ab- und Zugängen. Zudem wird angemerkt, dass die Zahlen oft nicht genau beziffert werden können, da einige Angebote (z.B. Compacting) innerhalb der Klasse stattfinden.

<sup>6</sup> Die Quote liegt zwischen 0.3-100%, was darauf hindeutet, dass die Frage unterschiedlich aufgefasst wurde.



Im Zusammenhang mit der Förderung während der regulären Schulzeit, aber ausserhalb des Klassenraums, wurde weiter gefragt, in welcher Form dies konkret durchgeführt wird und wer dafür zuständig ist (vgl. *Tabelle 3*): Die Gruppenförderung über verschiedene Klassenstufen hinweg ist die häufigste Art der Durchführung und spezifisch ausgebildete Lehrpersonen für Begabungs-/Begabtenförderung spielen die wichtigste Rolle bei solchen Gefässen.

*Tabelle 3 Durchführung der Förderung ausserhalb der Klasse und zuständige Personen (N=56)*

| <i>Förderung ausserhalb der Klasse</i>             | <i>% ja</i> |
|--|-------------|
| <i>Durchführung</i>                                |             |
| - Einzelförderung                                  | 33.9        |
| - Gruppenförderung gleicher Klasse                 | 25.0        |
| - Gruppenförderung gleicher Klassenstufe           | 26.8        |
| - Gruppenförderung unterschiedlicher Klassenstufen | 62.5        |
| <i>Zuständige</i>                                  |             |
| - Schulische Heilpädagoge/-in                      | 37.5        |
| - Lehrperson Begabungs-/Begabtenförderung          | 75.0        |
| - Mentorin   | 5.4         |

Einige Schulen, die angaben, keine Begabtenförderung anzubieten bzw. zu benötigen, ergänzten dazu, dass die Schülerinnen und Schüler individuell gefördert (z.B. Sprachdiplom) oder dispensiert werden (für Sport oder Musik). Weiter wird auch argumentiert, dass begabte Schüler\*innen bereits im Langzeitgymnasium sind, oder die Sekundarstufe mit drei Niveaus bereits genügend differenziert. Ausserdem werden Vorbereitungskurse für das Gymnasium teilweise ebenfalls als Begabtenförderung gewertet.

Abschliessend wurden die Befragten gebeten, Angebote zu ergänzen, die die Schüler\*innen ausserhalb der regulären Schulzeit nutzen. Genannt wurden hier u.a. Exploration (ein Angebot in Winterthur), die Kinderuniversität, Musikunterricht, Mint- und Forscherkurse.

#### **4.1.1.2 Beurteilung der Angebote im Vergleich**

Bei Massnahmen und Angeboten der Begabtenförderung, die von den Schulen tatsächlich auch *angeboten* werden, wurden die betreffenden Befragten weiter gebeten, diese auf einer Skala von 1 (=bewährt sich nicht) bis 4 (=bewährt sich sehr) zu bewerten (vgl. *Abbildung 3*)<sup>7</sup>.

<sup>7</sup> Diese Skala entspricht derjenigen in der Studie der Bildungsdirektion zur Situation im Kanton Zürich von 2005

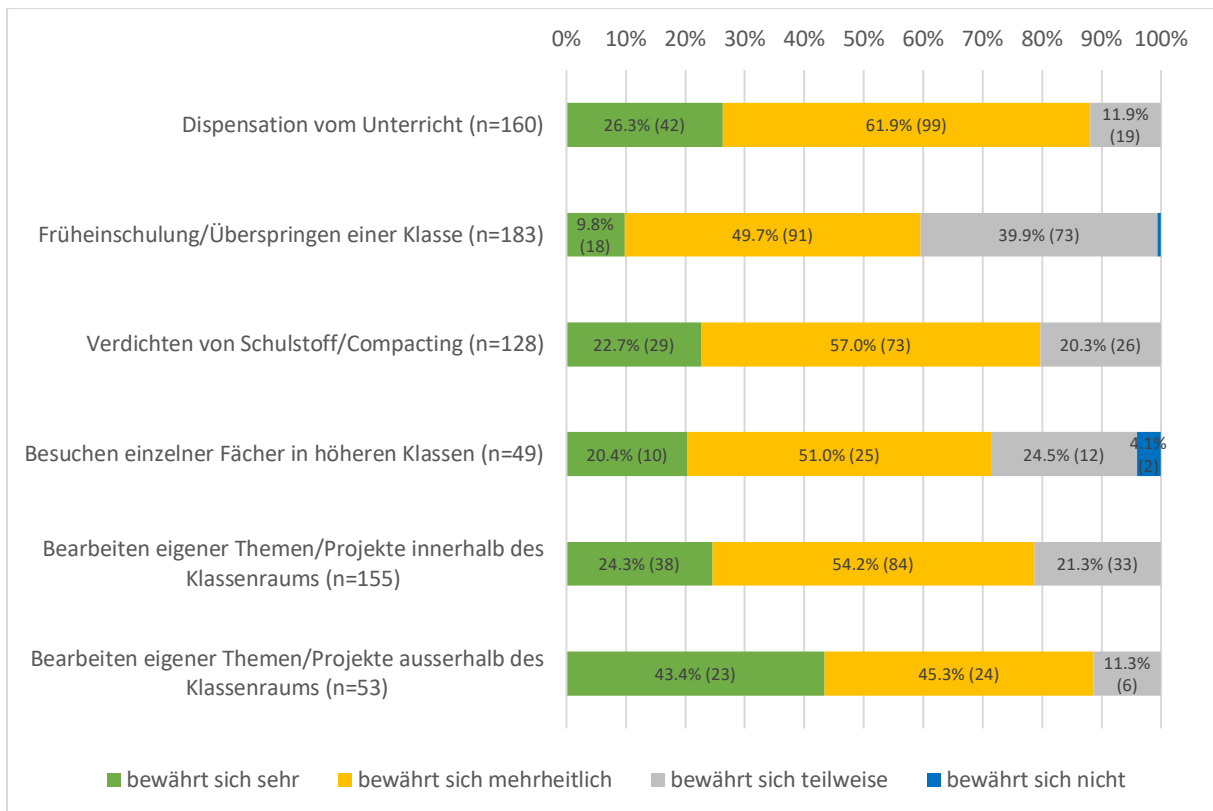


Abbildung 3 Bewertung der Angebote in der Begabtenförderung

Insgesamt beurteilen die befragten Personen die Angebote sehr positiv: Zwischen 70% - 90% geben an, dass sich die Angebote „mehrheitlich« bis „sehr“ bewähren. Etwas kritischer wird mit rund 60% positiver Zustimmung die Massnahme „Früheinschulung“ bzw. „Überspringen“ einer Klasse eingeschätzt.

Vergleicht man die Mittelwerte der Einschätzungen (vgl. Tabelle 18 im Anhang) zeigt sich, dass das Bearbeiten eigener Themen/Projekte ausserhalb der Klasse am positivsten ( $m=3.32$ ), sowie die Früheinschulung/das Überspringen einer Klasse relativ gesehen am kritischsten bewertet wird.

Es zeigen sich im Vergleich der Schulstufen kaum Unterschiede in der Bewertung der einzelnen Angebote. Einzig das Bearbeiten von Themen ausserhalb der Klasse wird von der Oberstufe kritischer eingeschätzt (T-Test,  $p<.05$ , insgesamt sind sie immer etwas kritischer, aber nicht signifikant). Kein Zusammenhang besteht zudem zwischen der Grösse der Schule (gemessen an der Anzahl Schüler\*innen) und der Bewertung der Angebote. Das gleiche gilt für den Zusammenhang zwischen dem Sozialindex der Schulgemeinde und den Bewertungen der Angebote (keine signifikanten Korrelationen).

Die Möglichkeit, die Angebote weiter zu kommentieren, wurde rege genutzt (135 Kommentare), wobei die Antworten sehr divers sind (vgl. Tabelle 19 im Anhang). So weist rund ein Viertel der Befragten darauf hin, dass nicht jede Massnahme für jeden Schüler/jede Schülerin geeignet ist und der Erfolg stark auch vom Kind abhängt. Ausschlaggebend ist nach Meinung etlicher Befragter auch die Haltung der Lehrpersonen (d.h. wie die Lehrperson die Massnahme beurteilt oder wie sie damit umgeht, dass die Schüler\*innen im Unterricht fehlen). Weiter wird von vielen Befragten binnendifferenzierter Unterricht als positiv erlebt: So können die Kinder in der Klasse bleiben und müssen sich nicht exponieren. Wenn die Kinder auf ihrem Niveau arbeiten können, würden sie ruhiger und motivierter arbeiten. Auch Projektarbeit motiviere die Schüler\*innen und rege das Lernen an. Einzelne Befragte weisen auf Schulformen

hin (wie altersdurchmischtes Lernen, Churer Modell) bei denen die unterschiedlichen Massnahmen gut einsetzbar und Bestandteil des Unterrichts seien.

Kritisch wird in diesem Zusammenhang auf die Ressourcen hingewiesen (vgl. auch Kap. 4.1.3.). Ausserdem sei es schwierig, wenn Lehrpersonen ohne zusätzliche zeitliche Ressourcen für die Begabtenförderung zuständig deklariert würden.

#### 4.1.2 Durchführung und Organisation der Angebote

##### 4.1.2.1 Identifikation der Schüler\*innen für die Begabtenförderung

Im Zusammenhang mit dem Prozess der Zuweisung zu Angeboten der Begabtenförderung stellte sich die Frage, wer in einem ersten Schritt potentielle Kandidatinnen oder Kandidaten für die Begabtenförderung identifiziert. Die Befragten konnten aus einer vorgegebenen Liste eine oder mehrere Personen/Gremien angeben. Weiter wurden sie dazu aufgefordert zu benennen, welches die Grundlagen für die Identifikation darstellen (ebenfalls Mehrfachnennungen möglich, vgl. Tabelle 4).

*Tabelle 4 Identifikation der Schüler/-innen für die Begabtenförderung und Grundlagen für die diesbezüglichen Einschätzungen (N=239)*

| <i>Prozess der Identifikation von Schüler/-innen</i> | <i>% ja</i> |
|--|-------------|
| <i>Identifikation der Schüler/-innen durch...</i>    |             |
| - Klassenlehrperson                                  | 95.4        |
| - Schulische Heilpädagogen/Heilpädagoginnen (SHP)    | 75.7        |
| - Schulpsychologischer Dienst                        | 54.0        |
| - Eltern   | 56.5        |
| <i>Grundlagen für die Einschätzung</i>               |             |
| - Noten  | 54.4        |
| - Schuleigenes Instrument                            | 33.9        |
| - Schulpsychologische Abklärung                      | 54.4        |

Die Klassenlehrpersonen spielen bei der Identifikation von Schüler\*innen für die Begabtenförderung die grösste Rolle, gefolgt von den SHP. In jeweils rund der Hälfte der Fälle sind der schulpsychologische Dienst oder die Eltern beteiligt. Als weitere Personen/Instanzen, die in dieser Phase eine Rolle spielen, wurden die folgenden genannt: Begabtenförderlehrperson (24 Nennungen), Fachlehrpersonen (8), Schulleitung (5), Fachteam (3), auswärtige Fachperson (2), Schüler\*innen (2), Betreuung (2), Sport- und Musikverbände (2), Ärzte (1).

In Bezug auf die Grundlagen für die Identifikation erweisen sich die Noten sowie schulpsychologische Abklärung gleichermassen als wichtige Grundlagen. Schuleigene Instrumente werden nur in rund einem Drittel eingesetzt. Als weitere Grundlagen wurden oft Beobachtungen im Unterricht und die Einschätzung der Klassenlehrperson genannt (vgl. Tabelle 21 im Anhang). In weiteren Analysen wurde eruiert, welche Kombinationen von Grundlagen häufig auftreten: Dabei zeigt sich, dass die Noten in Kombination mit einer Abklärung des schulpsychologischen Dienstes am häufigsten zum Zug kommen (rund 20% der Fälle, vgl. Tabelle 20 im Anhang). Nur Noten bzw. nur die schulpsychologische Abklärung sind in jeweils 13-14% ausschlaggebend für die Identifikation. Etwa gleich häufig werden auch „sonstige“ Grundlagen genannt.

Eine spezifische Frage bezog sich weiter auf die Situation von Minoritäten und Risikogruppen: Wie wird von der Schule sichergestellt, dass Begabungen auch bei Fremdsprachigen, Minderleister\*innen oder Kindern aus bildungsfernen Schichten, usw. erkannt werden? Rund zwei Drittel der Befragten (63.2%)

sind der Ansicht, dass dies an ihrer Schule sichergestellt sei. Auf die Nachfrage, wie diese geschieht wurden die folgenden Angaben gemacht (vgl. Tabelle 22 im Anhang): Etwas mehr als ein Drittel setzt gezieltes und genaues Beobachten ein. Fast ebenso oft wird der Austausch unter den Lehrpersonen als wichtig angesehen. Etwas weniger häufig - ca. von je einem Fünftel - werden Sensibilisierung und Screeningverfahren und/oder geeignete Instrumente genannt. Von einigen wird hier die Ansicht geäußert, dass sie alle Schüler\*innen gleich behandeln würden oder darauf vertrauen, dass die Lehrpersonen die besonders Begabten schon erkennen würden. Weiter fällt auf, dass QUIMS-Schulen und Schulen mit hohem Anteil an Fremdsprachigen oft darauf hinweisen, dass sie bewusst auf Chancengerechtigkeit achten würden.

#### 4.1.2.2 **Entscheidungskompetenzen über Angebote der Begabtenförderung**

In einem nächsten Schritt stellte sich die Frage, wer darüber entscheidet, ob und welche Massnahmen der Begabtenförderung in einem konkreten Fall angeboten werden. Auch bei dieser Frage wurde eine Liste von möglichen Antworten vorgegeben (vgl. Tabelle 5) und für jedes Angebot spezifisch nachgefragt, wer jeweils die Entscheidungskompetenzen hat (wobei auch hier die Möglichkeit bestand, mehrere Personen/Gremien zu nennen).

*Tabelle 5 Entscheidungskompetenzen bei den einzelnen Angeboten (Mehrfachnennungen möglich)*

| <i>Entscheidungskompetenzen bei...</i> | Dispensation<br>n=167<br>% ja | Früheinschulung/Überspringen<br>n=189<br>% ja | Compacting<br>n=143<br>% ja | Fächer in höheren Klassen<br>n=53<br>% ja | Bearbeiten eigener Themen<br>n=225<br>% ja |
|--|-------------------------------|---|-----------------------------|---|--|
| Schulpsychologischer Dienst            | 31.1                          | 64.0  | 11.9                        | 15.1                                      | 5.8  |
| Schulleitung                           | 91.0                          | 93.1  | 33.6                        | 90.6                                      | 28.9                                       |
| Klassenlehrperson                      | 60.5                          | 69.8  | 93.0                        | 84.9                                      | 92.0                                       |
| SHP                                    | 31.7                          | 51.3  | 63.6                        | 58.5                                      | 59.6                                       |
| Schulpflege                            | 23.4                          | 29.1  | 0.7                         | 1.9                                       | 0.9  |
| Fachteam Sonderpädagogik               | 13.8                          | 18.5  | 10.5                        | 18.9                                      | 9.3  |
| Schul. Standortgespräch                | 37.1                          | 58.7  | 38.5                        | 50.9                                      | 30.6                                       |

Bei der Dispensation vom Unterricht, der Früheinschulung (bzw. dem Überspringen einer Klasse) sowie beim Besuch von Fächern in höheren Klassen spielt die Schulleitung eine gewichtige Rolle: In mehr als 90% der Fälle ist sie hier (unter anderem) beteiligt. Demgegenüber liegt die Verantwortung für das „Compacting“ und das „Bearbeiten eigener Themen“ in der Verantwortung der Klassenlehrpersonen. Die SHP sind (mit Ausnahme der Dispensation) in rund 50-60% der Entscheidungen involviert.

#### 4.1.2.3 **Definition von Förderzielen und Evaluation der Begabtenförderung**

Eine Reihe von Fragen bezog sich auf die Definition von Förderzielen im Rahmen der Begabtenförderung an den Schulen: Werden Förderziele definiert, wer ist dafür zuständig und wie werden sie inhaltlich definiert?

Von den befragten Schulen gaben 53.4% an, dass Förderziele definiert werden. Bei der Frage, wer dafür zuständig ist, zeigt sich folgendes Bild (vgl. Tabelle 23 im Anhang): In jeweils rund einem Viertel der Fälle werden die Förderziele von den SHP in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrperson bzw. anlässlich des schulischen Standortgesprächs (SSG) formuliert. Am SSG sind neben der Klassenlehrperson und den Eltern oft auch die SHP und manchmal die BBF- Lehrperson und/ oder jemand vom SPD beteiligt. Oft kommt es jedoch auch vor (13-15% der Angaben), dass Förderziele von einer Instanz z.B.

von der SHP oder der BBF-LP definiert werden. In 12 Antworten (9.7%) wird zudem die Beteiligung der Schülerin/des Schülers explizit genannt (weitere Angaben, vgl. Tabelle 23 im Anhang).

Die Fragen, wie das Angebot inhaltlich definiert ist, wurde von 72 Personen beantwortet, wobei 61 Angaben auswertbar waren (vgl. Tabelle 24 im Anhang): Etwas mehr als die Hälfte gab an, dass die Angebote fachlich oder inhaltlich definiert seien. Etwas weniger als die Hälfte gab an, dass sich die Inhalte nach den Interessen und Bedürfnissen der Schüler\*innen richten. Bei etwa einem Fünftel werden diese Angebote in Form von Kursen ausgeschrieben und die Schüler\*innen melden sich gezielt für ein Angebot an. Die Inhalte der Angebote sind vor allem im mathematisch-naturwissenschaftlichen und/oder im sprachlichen Bereich angesiedelt. Vereinzelt wurden auch musische, gestalterische oder anderweitige Bereiche aufgeführt (weitere Angaben vgl. Tabelle 24 im Anhang). Der Besuch von Angeboten der Begabtenförderung ist im Übrigen bei 10.5% im Zeugnis ersichtlich.

Weiter wurde in der Befragung thematisiert, ob das Angebot der Begabtenförderung evaluiert wird: 58% bejahen diese Frage. Bezüglich der Form der Evaluation liegen Antworten von 138 Personen vor, wobei vier davon angeben, dass noch bestimmt werden müsse, wie die Evaluation stattfinden soll. In 31 Antworten wurde explizit darauf Bezug genommen, ob die Evaluation schriftlich oder mündlich stattfindet. In 16 Fällen wird die Evaluation mündlich gemacht und in 15 Fällen schriftlich. Bei den restlichen Antworten (101 Antworten) wird darauf nicht ausdrücklich Bezug genommen.

In einem Teil der Antworten (29 Antworten) wird Auskunft gegeben, wie die gewählte Massnahme für die einzelnen Schüler\*innen evaluiert wird. Es kristallisiert sich heraus, dass das oft im SSG der Fall ist. In einer grösseren Anzahl der Antworten (105) wird darauf eingegangen, wie das Angebot der Begabtenförderung an sich evaluiert wird und welche Personen beteiligt sind (vgl. Tabelle 6).

*Tabelle 6 Evaluation des Angebots zur Begabtenförderung*

| <i>Kategorien</i>   | <i>Anzahl Nennungen</i> |
|---|-------------------------|
| Feedback von Eltern, Schüler*innen, Lehrpersonen                          | 39                      |
| Arbeitsgruppe, Steuergruppe, Fachgruppe Sonderpädagogik, Förderkommission | 22                      |
| Schulkonferenz im Team  | 18                      |
| Schulleitung, Mitarbeiterbeurteilung/-gespräch, Unterrichtsbesuch         | 14                      |
| Schul-Evaluation, intern, Qualitätsmanagement                             | 10                      |
| Schul-Evaluation extern   | 5                       |
| Kollegialer Austausch   | 3                       |
| Auswärtige Fachstelle   | 2                       |

Rund ein Drittel evaluiert das Angebot über Feedbacks von beteiligten Personen (Schüler\*innen, Eltern, Klassenlehrpersonen, Lehrpersonen). Etwas mehr als ein Sechstel gab an, dass das Angebot von einer Arbeitsgruppe und etwas weniger als ein Sechstel gab an, dass das Angebot an der Schulkonferenz oder vom Schulteam evaluiert werde. Weiter wurden genannt (Reihenfolge in absteigender Anzahl der Nennungen) die Evaluation durch die Schulleitung (Mitarbeiterbeurteilung/-gespräche, MAB, MAG, Unterrichtsbesuch), als Teil der internen Schulevaluation, durch die externe Schulevaluation, durch kollegialen Austausch und durch eine auswärtige Fachstelle.

### 4.1.3 Ressourcen

#### 4.1.3.1 Weiterbildung der Lehrpersonen

Von den befragten Schulen mit vorliegenden Angaben (N=238) geben 30.7% an, dass die Lehrpersonen an themenspezifischen Weiterbildungsangeboten zur Begabtenförderung teilnehmen. Bei 9.2% sind konkret solche Weiterbildungen geplant, bei weiteren 29.8% zumindest im Gespräch. Bei 28.1% der befragten Schulen ist die Teilnahme an solchen Angeboten an ihrer Schule hingegen kein Thema.

Bei Schulen, deren Lehrpersonen an Weiterbildungen teilnehmen, wurde weiter nach der Organisation und der Art der Angebote gefragt (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7 Durchführungsort und Organisation/Anbieter der Weiterbildung (N=75)

| Durchführungsort                       | % ja |                                     | % ja |
|--|------|-------------------------------------|------|
| Schulintern mit Personen aus dem Team  | 34.7 | <i>Organisation (N=26)</i>          |      |
|  |      | Schulleitung                        | 84.6 |
|  |      | Behörden für mehrere Schuleinheiten | 11.5 |
|  |      | Stufenteam                          | 34.6 |
|  |      | Schulpflege                         | 3.8  |
| Schulintern, mit externen Fachpersonen | 30.7 | <i>Anbieter (N=23)</i>              |      |
|  |      | Kurse HfH                           | 34.8 |
|  |      | Kurse PH                            | 47.8 |
|  |      | SWCH                                | 4.3  |
|  |      | CAS                                 | 13.0 |
|  |      | MAS                                 | 8.7  |
| Externe Kurse                          | 68.0 | <i>Anbieter (N=51)</i>              |      |
|  |      | Kurse HfH                           | 64.7 |
|  |      | Kurse PH                            | 76.5 |
|  |      | SWCH                                | 15.7 |
|  |      | CAS                                 | 21.6 |
|  |      | MAS                                 | 7.8  |

Am häufigsten findet die Weiterbildung im Rahmen von externen Kursen statt, wobei hier v.a. Kurse der PH und der HfH genannt werden. Ein Drittel geben ausserdem an, dass schulintern Weiterbildungen stattfinden und von Fachpersonen aus dem Team angeboten werden. Die Organisation erfolgt in der Regel durch die Schulleitung. Schulinterne Kurse mit externen Fachpersonen werden v.a. über die PH und über die HfH organisiert. Auf die offen gestellte Frage, warum derzeit die Weiterbildung in diesem Bereich kein Thema ist, wird zum einen auf fehlenden Bedarf/Bedürfnisse sowie andere Prioritätensetzung hingewiesen (vgl. dazu auch Kap. 4.3.3.).

#### 4.1.3.2 Finanzielle und personelle Ressourcen

Bei Schulen, die angaben, dass sie Begabtenförderungsangebote führen (N=209), wurde weiter erhoben, wie diese finanziert werden (vgl. Tabelle 25 im Anhang): Zu rund zwei Dritteln werden die Begabtenförderungsangebote ausschliesslich über die Gemeinde finanziert. Seltener erfolgt die Finanzierung nur über den kantonalen IF-Pool (18.7%), oder eine kombinierte Finanzierung zwischen Gemeinde und Kanton (13.9%) kommt zum Tragen. Ausserdem werden einzelne weitere Finanzierungsquellen genannt (z.B. Gestaltungspool des Kantons, IF-Stunden, QUIMS, Globalbudget). Bezüglich der Art der Finanzierung zeigen sich auch einige Unterschiede zwischen den Schulbezirken: Die ausschliessliche

Finanzierung über die Gemeinde liegt z.B. im Bezirk Meilen bei 84.5% (höchster Wert), demgegenüber im Bezirk Horgen bei 50% (vgl. Tabelle 26 im Anhang)<sup>8</sup>.

Weiter wurden die Schulen danach gefragt, wie viele Stellenprozent für die Begabtenförderung zur Verfügung stehen. Abbildung 4 zeigt auf, wie sich die Antworten verteilen.

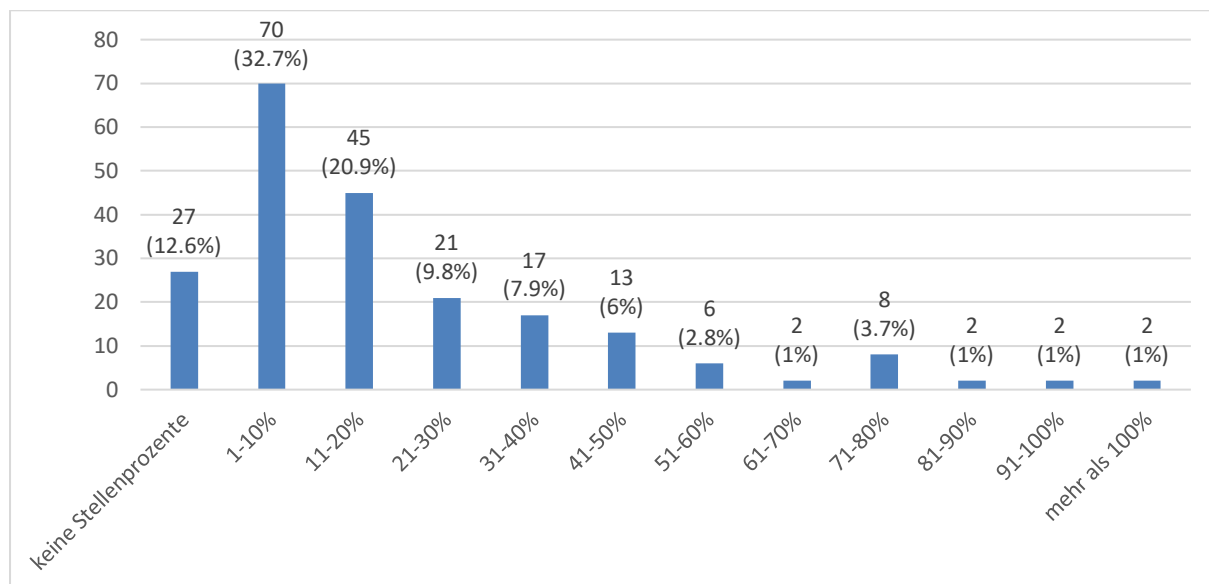


Abbildung 4 Stellenprozent für die Begabtenförderung (N=215), Anzahl Nennungen pro Kategorie

Bei rund einem Drittel der Schulen stehen 1 bis 10 % Stellenprozent zur Verfügung. Ein Fünftel der Befragten gibt an, dass die Stellenprozent zwischen 11 bis 20% liegen. Die restlichen Schulen verfügen entweder über gar keine Stellenprozent (12.7%) oder haben mehr als 20 Stellenprozent zur Verfügung. Weitere Berechnungen zeigen, dass bei knapp der Hälfte der Schulen 1-5 Stellenprozent pro 100 Schüler\*innen zur Verfügung stehen (vgl. Tabelle 27 im Anhang). In den zusätzlichen Kommentaren zu den Stellenprozent wird zum Beispiel darauf hingewiesen, wie viele Lektionen pro Wochen zur Verfügung stehen und wie diese verwendet werden (z.B. für Projekte, Lernlaboratorien). Weiter wird kommentiert, wie die Zusammenarbeit funktioniert oder, dass Angaben dazu je nach Bedarf schwanken können.

Erwartungsgemäss korreliert die Gesamtzahl der Schüler\*innen mit den zur Verfügung stehenden Stellenprozent ( $r=.27$ ,  $p<.001$ ) sowie auch die Anzahl der Schüler\*innen, die vom Angebote profitieren mit den zur Verfügung stehenden Stellenprozent ( $r=.42$ ,  $p<.001$ ): Je grösser die Schule und je höher die Anzahl der Schüler\*innen in Angeboten, desto mehr Stellenprozent stehen zur Verfügung. Der Sozialindex der Gemeinde korreliert ebenfalls positiv mit den zur Verfügung stehenden Stellenprozent für die Begabtenförderung ( $r=.14$ ,  $p<.05$ ): Das bedeutet je höher der Sozialindex der Schulgemeinde desto mehr Stellenprozent stehen zur Verfügung, allerdings ist der Zusammenhang nur schwach. Kein Zusammenhang besteht zur Art der Finanzierung (d.h. via Gemeinden oder IF-Pool). Bezüglich Bezirken zeigen sich im Durchschnitt zwar durchaus Unterschiede, da die Zahlen innerhalb des Bezirks sehr stark schwanken, sind diese Werte jedoch wenig aussagekräftig.

<sup>8</sup> Diese Angaben sind mit etwas Vorsicht zu interpretieren aufgrund der beschränkten Fallzahlen pro Unterkategorie, wenn man getrennt nach Bezirken auswertet.

#### 4.1.4 Handlungsbedarf aus Sicht der Befragten

Die Schulen wurden abschliessend zu den Fragen zur Begabtenförderung gefragt, welchen Handlungsbedarf sie in Bezug auf die Angebote sehen (z.B. durch Schule, Gemeinde, Kanton). Zu dieser Frage liegen 106 Antworten vor (wobei in einer einzelnen Antwort oft auf mehrere Bereiche Bezug genommen wurde). Tabelle 8 zeigt die Antworten in einem Überblick:

Tabelle 8 Handlungsbedarf in Bezug auf die Begabtenförderung

| Ebene    | Handlungsbedarf in Bezug auf Begabtenförderung                            | Anzahl Nennungen |
|----------|---|------------------|
| Schule   | Konzept/ Umsetzung/ Unterrichtsentwicklung/Verbindlichkeit                | 42               |
|          | Thematisieren/ Weiterbildung im Team                                      | 11               |
| Kanton   | Kleinere Klassen/ IF Ressourcen/mehr Teamteaching/Vollzeiteinheiten (VZE) | 16               |
|          | Ausbildung/ Weiterbildung/ Lehrmittel/ Ausbildung SHP                     | 12               |
|          | Vorgaben  | 9                |
|          | Finanzielle Ressourcen  | 4                |
| Gemeinde | finanzielle Ressourcen  | 6                |
|          | Räumliche Ressourcen/Ausrüstung (IT)                                      | 4                |
| Sonstige | Nicht nur auf Defizite achten   | 5                |
|          | Ressourcen ohne Angabe der Handlungsebene und/oder des Handlungsbedarfs   | 14               |
|          | sonstige Kommentare <sup>9</sup>  | 16               |

In der Hälfte der Antworten (53) wird Handlungsbedarf auf der **Schulebene** gesehen. Davon wird bei etwa 80% (42 Antworten) Handlungsbedarf bezüglich Konzeptarbeit und/ oder deren Umsetzung, Unterrichtsentwicklung und Verbindlichkeit für alle geortet. Die restlichen 20 % (11 Antworten) sehen den Handlungsbedarf bei der Sensibilisierung/ Aufklärung der Lehrpersonen, Weiterbildungen im Team und Beratung der Lehrpersonen durch Fachpersonen.

Den zweitgrössten Handlungsbedarf sehen die Antwortenden beim **Kanton** (41 Antworten): In etwas weniger als der Hälfte dieser Antworten wird vor allem Handlungsbedarf in Bezug auf zusätzliche Stunden, Reduzierung der Klassengrösse und mehr IF-Ressourcen genannt. In etwas weniger als einem Viertel (9 Antworten) wird festgehalten, dass klare, verbindliche Vorgaben des Kantons erwünscht wären (weitere Hinweise vgl. Tabelle 8).

Auf **Gemeindeebene** sehen rund ein Zehntel aller Antworten (10 Antworten) Handlungsbedarf: Davon fallen sechs Antworten auf finanzielle Ressourcen und vier auf Ressourcen, die Raum oder Material betreffen.

In fünf Antworten wird darauf hingewiesen, dass der Fokus im Moment immer noch auf den schwachen Schüler\*innen liege und/oder es wird gewünscht, dass man nicht nur auf die Defizite achtet. Oft wird in den Kommentaren einfach 'Ressourcen' aber es wird nicht präzisiert welche Ressourcen damit gemeint sind, wo sie Handlungsbedarf sehen.

<sup>9</sup> wie z.B., dass die Schule in der Pilotphase, Begabtenförderung an der Sekundarstufe stundenplantechnisch eine grosse Herausforderung, Begabtenförderung ein Recht und kein Geschenk sei



#### 4.1.5 Zwischenfazit Begabtenförderung

Begabtenförderung an den Schulen der vorliegenden Stichprobe ist etabliert und vielseitig: Nur gerade sieben der 256 Schulen geben an, gar keine der aufgeführten Angebote/Massnahmen umzusetzen. Vier Fünftel der Schulen bieten zwischen zwei bis vier Massnahmen an. Das Bearbeiten eigener Projekte/Themen und Früheinschulung resp. Überspringen einer Klasse bilden dabei die häufigsten Nennungen. Die Daten legen offen, dass alle Massnahmen an der Kindergarten- und Primarstufe häufiger angeboten werden als an der Oberstufe. Am stärksten fällt der Unterscheid in Bezug auf das Überspringen einer Klasse aus: Während das Überspringen einer Klasse auf der Kindergarten- und Primarstufe eine häufig gewählte Massnahme darstellt, wird diese an der Oberstufe kaum praktiziert. Allgemein wird in den Kommentaren von Seiten der Oberstufenschulen oft auf die gymnasiale Vorbereitung als Möglichkeit der zusätzlichen Förderung als Alternativen hingewiesen.

Die Angebote werden mehrheitlich sehr positiv bewertet. Zu berücksichtigen ist hier, dass die Angebote nur von denjenigen beurteilt wurden, die sie auch praktizieren. Auffällig ist, dass die beiden am häufigsten praktizierten Massnahmen gleichzeitig am unterschiedlichsten beurteilt wurden: Das Überspringen einer Klasse am kritischsten, das Bearbeiten von eigenen Projekten am positivsten. Tendenziell beurteilen Schulen auf der Oberstufe die Massnahmen etwas negativer. In den Kommentaren zur Bewertung wird u.a. darauf hingewiesen, dass der Erfolg der Massnahmen von verschiedenen weiteren Faktoren abhängt (z.B. Haltung der Lehrperson) und die Umsetzung und Einbettung in den gesamten Unterricht einen entscheidenden Einfluss hat (Stichwort Binnendifferenzierung, Individualisierung).

Die Zahl der Nutzer\*innen der Angebote zu beziffern scheint schwierig und so ist auch der Durchschnittswert von geschätzt 5 % der Schüler\*innen mit Vorsicht zu interpretieren. Dies verweist auch darauf, dass die Zuweisung zu den Angeboten flexibel gehandhabt wird und die Zahlen entsprechend schwanken. Diese Zuweisung (Identifikation – Entscheidung) basiert meist auf der Einschätzung der Klassenlehrperson und der Schulleitung, wobei sich dies je nach Massnahme unterscheidet. Auffällig ist, dass die SHP und die BBF-Lehrpersonen verhältnismässig wenig zu Rate gezogen werden. Meist erfolgt die Entscheidung breit abgestützt auf mehreren Grundlagen (Noten, Abklärung, spezifische Instrumente). Allerdings kommen Diagnoseinstrumente erst verhältnismässig selten zur Anwendung.

Bezüglich Ressourcen wurden zum einen personelle Ressourcen (Weiterbildung, Stellenprozente) und zum anderen die Art der Finanzierung thematisiert. Rund ein Drittel der Schulen geben an, dass themenspezifische Weiterbildungen besucht werden. Davon geben rund zwei Drittel an, dass externe Kurse besucht werden. Je ein Drittel der Befragten erwähnen Weiterbildungsangebote an der Schule selber, entweder durch Personen intern oder durch externe Fachpersonen. Schulen, die der Weiterbildung momentan wenig Priorität einräumen, verweisen oft auf fehlenden Bedarf oder anderen Prioritäten. Gross sind auch die Unterschiede bezüglich den zur Verfügung stehenden Stellenprozenten (das Spektrum reicht von gar keinen bis zu mehr als 100%). Die Finanzierung erfolgt bei rund zwei Dritteln der Schulen ausschliesslich über die Gemeinden. Dabei zeigt sich, dass die ausschliessliche Finanzierung über die Gemeinde ist in manchen Bezirken häufiger vorkommt als in anderen.

Obwohl sich die Schulen erwartungsgemäss mehr Ressourcen wünschen, ist die Sicht der Schulen was die Umsetzung betrifft, durchaus auch selbstkritisch: So wird Handlungsbedarf insbesondere auch bezüglich Konzeptarbeit und Verbindlichkeiten bei der Umsetzung geortet. Darüber hinaus wünschen sich einige aber auch klarere Vorgaben von Seiten des Kantons.

## 4.2 Begabungsförderung

### 4.2.1 Angebote der Begabungsförderung

#### 4.2.1.1 Angebote im Rahmen der Begabungsförderung

Die Frage, ob Begabungsförderung für alle Lernenden Teil des Schulprogramm sei, bejahen 62.5% der Schulen (N=225). Tabelle 9 zeigt auf, auf welcher Ebene die befragten Personen die Begabungsförderung verorten, und welcher Art das Angebot ist.

Tabelle 9 Angebote der Begabungsförderung auf verschiedenen Ebenen (N=225)

| <i>Ebene des Angebots</i>     | <i>% ja (n)</i> | <i>Art des Angebots</i>  | <i>% ja</i> |
|-------------------------------|-----------------|--------------------------|-------------|
| Projekte auf Schulhausebene   | 43.1<br>(97)    | Wahlkursprogramme        | 63.3        |
|                               |                 | Lerninsel                | 20.2        |
|                               |                 | Portfolio                | 36.7        |
|                               |                 | Drehtürmodell            | 7.1         |
| Klassenübergreifende Projekte | 46.2<br>(104)   | Wahlkursprogramme        | 58.3        |
|                               |                 | Lerninsel                | 19.4        |
|                               |                 | Portfolio                | 31.1        |
|                               |                 | Drehtürmodell            | 5.8         |
| Projekte innerhalb der Klasse | 72.0<br>(162)   | Forschendes Lernen       | 75.2        |
|                               |                 | Projektarbeit            | 91.3        |
|                               |                 | Offene Aufgaben          | 89.4        |
|                               |                 | Arbeit mit Lernverträgen | 34.2        |

Angebote der Begabungsförderung finden am häufigsten **innerhalb der Klasse** statt. Dabei stehen Projektarbeit und offene Aufgaben an erster Stelle, gefolgt von forschendem Lernen. Arbeit mit Lernverträgen wird in diesem Rahmen (innerhalb der Klassen) nur von knapp einem Drittel angeboten.

Projekte auf **Schulhausebene** und **klassenübergreifende Projekte** sind ebenfalls recht häufig, d.h. werden von 43% respektive 46% der befragten Schulen angeboten. Vor allem Wahlkursprogramme sind auf diesen beiden Ebenen wichtig. Auch Lerninseln und Portfolio werden von einem Fünftel bzw. von einem Drittel in diesem Rahmen angeboten. Seltener wird hingegen das „Drehtürmodell“ praktiziert.

Die Möglichkeit, „sonstige“ Massnahmen zu benennen, nutzten die Befragten, um darauf hinzuweisen, dass Binnendifferenzierung allgemein gepflegt werden sollten, selbstorganisiertes Lernen wichtig ist oder die Begabungsförderung im Rahmen der individuellen Förderung mitgedacht werden müsse<sup>10</sup>.

Bei der Frage, ob Begabungsförderung überhaupt angeboten wird und falls ja in welcher Form, bestehen keine Zusammenhänge zum Sozialindex der Schulgemeinde. Hingegen zeigt sich bezüglich Schulstufen, dass Kindergarten bis Mittelstufe mit 69.4% diese Frage deutlich häufiger bejahen als Oberstufenschulen mit 37.5% (Chi-Quadrat,  $p < .001$ ). Die Grösse des Schulhauses (gemessen an der Anzahl Schüler\*innen) hat hingegen keinen Einfluss.

<sup>10</sup> Weiter wurden als «sonstige» Angebote auf Schulhausebene und klassenübergreifend genannt: Projektwochen, individuelle Projekte, Ateliers und Kurse. Weiter wurden konkrete Angebote benannt, wie z.B.: «Tüftellabor», «Begabungskisten», «Lernzentrum», «Entdeckermorgen», «Forscherzimmer», «Talentbühne», «Exkursionen», «Literaturclub», usw.

#### 4.2.1.2 Beurteilung der Angebote

Die Angebote im Rahmen der Begabungsförderung auf den verschiedenen Ebenen wurden von den Befragten auf einer Skala von 1 (=bewährt sich nicht) bis 4 (=bewährt sich sehr) bewertet (analog wie bei der Begabtenförderung). Da die Angebote teilweise nur an wenigen Schulen praktiziert werden, sind es dort entsprechend wenig Einschätzungen, die dazu vorliegen (vgl. Abbildung 5).

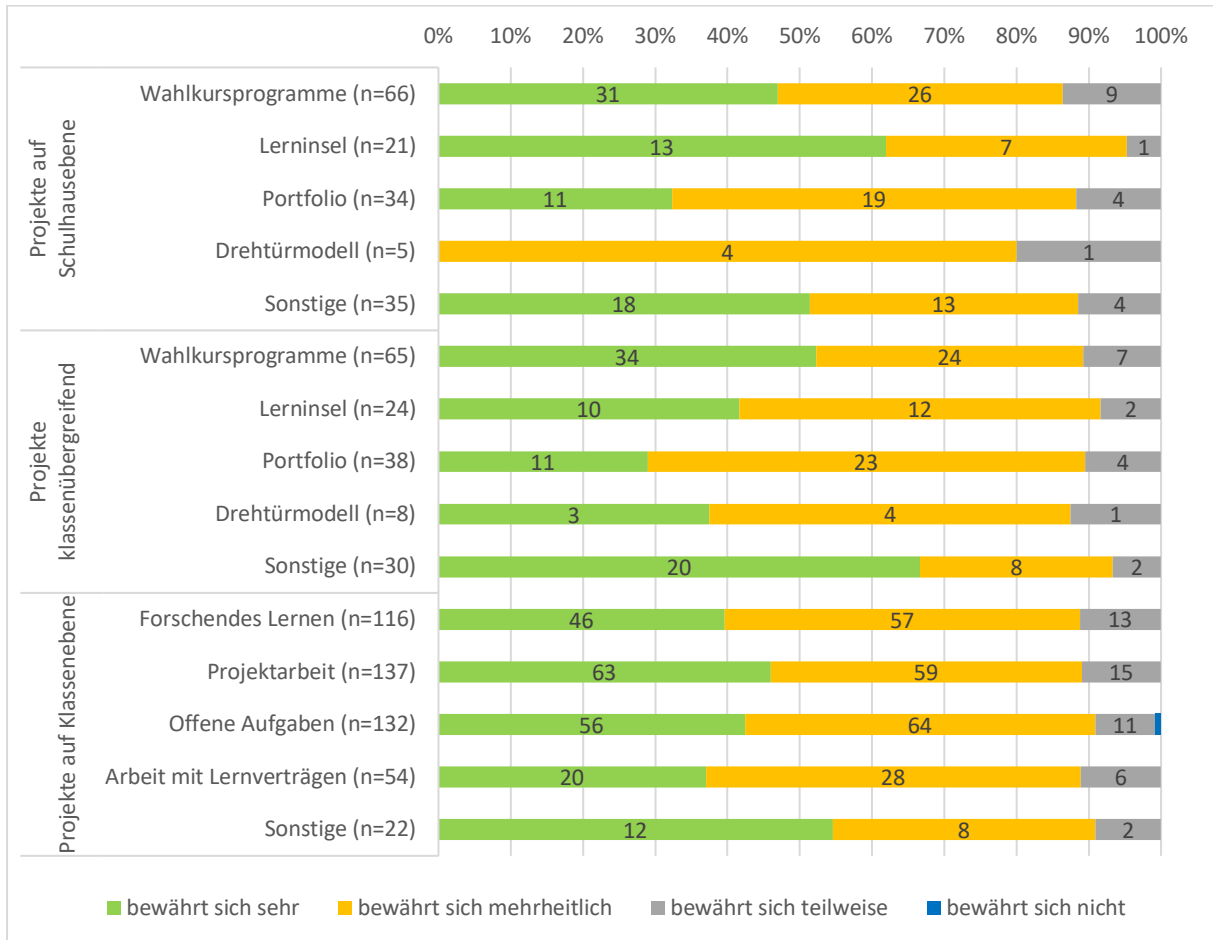


Abbildung 5 Bewertung der Projekte zur Begabungsförderung

Insgesamt sind die Einschätzungen auch hier (wie bereits bei der Begabtenförderung) überwiegend in einem positiven Bereich: Meist zwischen 80% bis 90% sind der Meinung, dass sich die Angebote „mehrheitlich“ oder sogar „sehr“ bewähren<sup>11</sup>.

Vergleicht man die Mittelwerte der Einschätzungen (vgl. Tabelle 28 im Anhang) zeigt sich, dass auf der Ebene Schulhaus Lerninseln am positivsten und das Drehtürmodell am kritischsten bewertet wird. Bei den klassenübergreifenden Angeboten schneiden (nebst den „sonstigen“) die Wahlkursprogramme am positivsten ab, die Arbeit mit Portfolios am kritischsten (allerdings auf hohem Niveau). Bei den

<sup>11</sup> Zu berücksichtigen ist, dass bei einem Teil der Angebote (z.B. Drehtürmodell) nur sehr wenige Einschätzungen vorliegen, da dieses Angebot nur selten besteht. Entsprechend sind die Angaben mit Vorsicht zu interpretieren.

Angeboten auf Klassenebenen gibt es kaum Unterschiede in der Bewertung (überall positiv bei rund  $m=3.3$  auf der Skala von 1 bis 4)<sup>12</sup>.

Bei drei von insgesamt zwölf Angeboten besteht ein statistisch signifikanter Zusammenhang mit dem Sozialindex: Je höher der Sozialindex, desto kritischer die Einschätzung der Wahlkursprogrammen auf Schulhausebene ( $r=-.27$ ,  $p<.05$ ), beim Portfolio klassenübergreifend ( $r=-.36$ ,  $p<.05$ ) und beim forschenden Lernen in der Klasse ( $r=-.23$ ,  $p<.05$ ). Unterschiede zwischen den Schulstufen gibt es kaum: Einzig Wahlkursprogramme auf Schulhausebene werden in der Oberstufe etwas positiver eingeschätzt (T-Test,  $p<.10$ ).

#### 4.2.2 Begleitung der Projekte und Weiterbildung der Lehrpersonen

Bei der Begabungsförderung konzentrierten sich die Fragen zum Prozess auf die Begleitung der Projekte, die auf den verschiedenen Ebenen stattfinden. Von den befragten Schulen gaben 36.9% an, dass die Projekte begleitet werden. Tabelle 10 zeigt, welche zusätzlichen Personen (neben der Klassenlehrperson) für die Begleitung zur Verfügung stehen.

Tabelle 10 Begleitung der Projekte (N=82)

|                      | % ja |
|----------------------|------|
| Schulleitung         | 20.7 |
| SHP-Lehrkräfte       | 36.6 |
| BBF-Lehrkräfte       | 59.8 |
| Externe Fachpersonen | 29.3 |

Die Begleitung durch eine zusätzliche Person wird von den Befragten weitgehend positiv eingeschätzt (N=79, nur wenn Begleitung vorhanden): Aus Sicht von 53.2 % (42 Personen) bewährt sich die Begleitung „sehr“, 44.3% (35 Personen) sind der Meinung, dass sie sich „mehrerheitlich“ bewährt. Nur zwei Personen empfinden die Begleitung als nur teilweise bewährend und niemand ist der Meinung, dass sie sich „nicht bewährt“.

Zur Frage, über welche **Weiterbildungen** die Lehrpersonen für die Begabungsförderung verfügen, liegen aus einer offen gestellten Frage 205 verwertbare Antworten vor, wobei 25 Schulleitende angeben, dass sie diesbezüglich keine Angaben machen können, da sie es nicht wüssten (vgl. Tabelle 11).

Tabelle 11 Angaben zu den besuchten Weiterbildungen

| Angaben zu besuchten Weiterbildungen                                | Anzahl Nennungen |
|---|------------------|
| Schulleitung verfügt dazu nicht über Angaben                        | 25               |
| Keine Weiterbildung zu diesem Thema                                 | 44               |
| Ja, es wurden Weiterbildungen besucht, aber keine Angabe zum Inhalt | 58               |
| Ja, es wurden Weiterbildungen besucht, mit Inhaltsangaben           | 41               |
| CAS IBBF  | 19               |
| MAS IBBF  | 5                |

Knapp ein Fünftel der Befragten gibt an, dass zu diesem Thema keine Weiterbildungen besucht wurden, davon erwähnen jedoch zwei, dass eine Weiterbildung zu diesem Thema geplant sei.

<sup>12</sup> Da nur bei der Bewertung „es bewährt sich nicht“ nach den Gründen gefragt wurden, liegen dazu keine weiteren Kommentare aus den offenen Nachfragen vor.

Von rund der Hälfte der Schulen (99 Schulen) wurde angegeben, dass die Lehrpersonen Weiterbildungen besucht haben. Diese sind gemäss Kommentaren manchmal enger und manchmal etwas weniger fest mit der Begabungsförderung verknüpft. Bei einem Teil der Angaben (58 Antworten) wurden keine weiteren Angaben zu den Inhalten der Weiterbildungen gemacht. Bei den anderen (41 Antworten) wurden die Inhalte genauer präzisiert, z.B. betrafen die Weiterbildungen Projektarbeit (5), kooperative Lernformen (5), Forschendes Lernen (4), Portfolioarbeiten (4), Begabungsförderung (3), offene Aufgaben (3), Binnendifferenzierung (3), Churer Modelle (3), Compacting (2), Enrichment (2) oder Umgang mit Heterogenität (2) (weitere Einzelnennungen<sup>13</sup>).

Knapp ein Zehntel der Befragten gaben an, dass ihre Lehrpersonen eine umfassendere Weiterbildung zur Begabungsförderung absolviert haben: 19 davon einen CAS und fünf einen MAS in BBF.

Die Kurse und Weiterbildungen wurden an der PHZH, HfH, ZAL, Seminar Unterstrasse, Technorama oder Universikum besucht. Zum Teil fanden sie auch an den Schulen statt. Ebenfalls Weiterbildungsorte sind Tagungen, Symposien oder Kongresse.

#### 4.2.3 Finanzielle Ressourcen und zur Verfügung stehende Stellenprozente

Mehrheitlich wird die Finanzierung der Begleitung durch die Gemeinde allein getragen (57.7%). In einem Viertel der Schulen (24.4%) ist es üblich, dass die Ressourcen für die Begleitung aus beiden Quellen stammen: der Gemeinde und dem IF-Pool des Kantons. In 22 % der Fälle ist die Finanzierung allein über den IF-Pool gegeben. In den Kommentaren zu dieser Frage wird zum einen noch einmal betont, dass keine zusätzlichen Ressourcen zur Verfügung stehenden. Andere verweisen hier z.B. auf QUIMS.

Abbildung 6 illustriert, wie viele Stellenprozente für die Begleitung der Begabungsförderung zur Verfügung stehen.

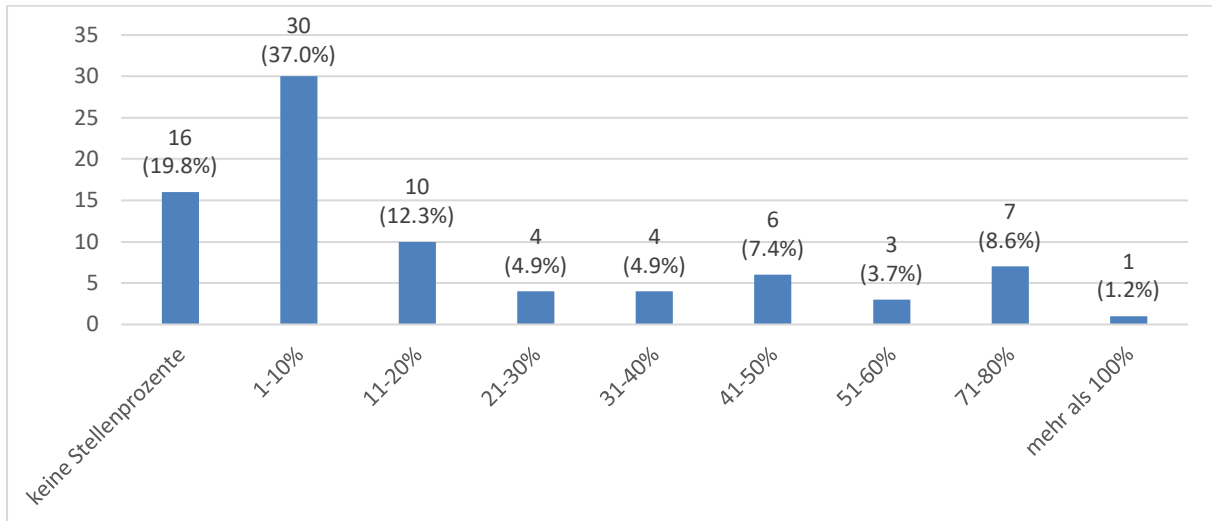


Abbildung 6 Stellenprozente für die Begleitung der Begabungsförderung (N=81)

<sup>13</sup> individualisierendes Lernen, individuelle Förderung, Altersdurchmisches Lernen, dialogisches Lernen, Lernverträge, Scaffolding, Schulunterricht, Theaterpädagogik, Coaching, NMG, HfH online Kurs Begabungs- und Begabtenförderung, eigenständiger ressourcenorientierter Unterricht, Selbstorganisiertes Lernen, Ideenbüro, Beurteilen, Classroom-Management, Fachkarussell, Lernatelier, naturwissenschaftliche Kurse, Museumspädagogik, Intelligenzen nach Gardner), Hirnpalast, Basale Schreibfertigkeiten, Schreibstrategien & Schreibmotivation, Kulturagenten, NaTech, individualisierende Schreibförderung

Bei etwas mehr als einem Drittel stehen 1 bis 10% Stellenprozent für die Begleitung der Begabungsförderung zur Verfügung. Rund 40% haben mehr zur Verfügung. Ein Fünftel der Schule hat demgegenüber gar keine personellen Ressourcen für die Begleitung reserviert (umgerechnet auf zur Verfügung stehende Stellenprozent pro 100 Schüler\*innen vgl. Tabelle 30 im Anhang). Die Kommentare wurde hier dazu genutzt, um darzulegen, wie die Stellenprozent genau aufgeteilt werden oder um darauf hinzuweisen, dass die Zahlen je nach Nutzung der Angebote schwanken.

Die zur Verfügung stehenden Stellenprozent für die Begabungsförderung stehen statistisch nicht im Zusammenhang mit dem Sozialindex der Schulgemeinde und auch die Art der Finanzierung (Gemeinde, IF-Pool) weist hier keinen Zusammenhang auf. Das gleiche gilt für die Grösse der Schule (gemessen an der Anzahl Schüler\*innen) und die Schulstufen (Kindergarten-Unterstufe-Mittelstufe vs. Oberstufe).

Weiter wurde die Frage gestellt, ob für die Begabungsförderung spezielle Mittel für Materialien zur Verfügung stehen (diese Frage richtet sich wiederum an alle Personen, geantwortet haben N=220): 54.1% der Befragten geben an, dass Materialien finanziert werden. Die dafür zur Verfügung stehenden Beträge schwanken allerdings sehr stark und liegen zwischen 1 SFr. und 35'200 SFr. pro Schuljahr. Abbildung 11 im Anhang gibt einen Überblick über die zur Verfügung stehenden Beträge. In den Kommentaren dazu, warum keine finanziellen Mittel speziell für die Begabungsförderung zur Verfügung stehen, wird meist darauf verwiesen, dass Anschaffungen im Rahmen des normalen Budgets erfolgen oder, dass bisher kein Bedarf besteht bzw. angemeldet wurde.

#### 4.2.4 Handlungsbedarf aus Sicht der Befragten

Abschliessend zur Thematik der Begabungsförderung wurden die Verantwortlichen in den Schulen gebeten, ihre Einschätzungen zum Handlungsbedarf abzugeben, auch hier wieder in Bezug auf die Ebene Schule, Gemeinde und Kanton. Zu dieser Frage liegen 112 Antworten vor, auch hier wurden teilweise mehrere Themen pro antwortende Person angesprochen (vgl. Tabelle 12).

Tabelle 12 Handlungsbedarf in Bezug auf die Begabungsförderung

| <i>Ebene</i> | <i>Handlungsbedarf in Bezug auf Begabungsförderung</i>              | <i>Anzahl Nennungen</i> |
|--------------|---|-------------------------|
| Schule       | Konzept/ Umsetzung/ Unterrichtsentwicklung/Verbindlichkeit          | 48                      |
|              | Thematisieren/ Weiterbildung im Team, Beratung Lehrpersonen         | 44                      |
| Kanton       | Kleinere Klassen/ IF Ressourcen/mehr Teamteaching/Vollzeiteinheiten | 23                      |
|              | Ausbildung/ Weiterbildung/ Lehrmittel/ Ausbildung SHP               | 10                      |
|              | Vorgaben  | 4                       |
|              | Finanzielle Ressourcen  | 5                       |
| Gemeinde     | finanzielle Ressourcen  | 3                       |
|              | Räumliche Ressourcen/Ausrüstung (IT)                                | 3                       |
| Sonstige     | Nicht nur auf Defizite achten/schwächere Schüler*innen fokussieren  | 5                       |
|              | Ressourcen ohne Zuteilung der Handlungsebene/-bedarfs               | 11                      |
|              | sonstige Kommentare <sup>14</sup>                                   | 13                      |

Am häufigsten wird ein Handlungsbedarf auf **Schulebene** angesprochen (92 Antworten): Hiervon entfallen etwas mehr als die Hälfte der Antworten (48 Antworten) auf Unterrichtsentwicklung und Konzeptarbeit und die damit verbundene Umsetzung. Im Moment sei Begabungsförderung noch sehr lehrpersonabhängig, sie sollte aber selbstverständlich sein und für alle gleich verpflichtend. In etwas weniger

<sup>14</sup> wie z.B Nachfrage ist grösser als Angebot, Begabungsförderung auch nach oben Ausbau des Angebots

als der Hälfte (42 Antworten) wird der Handlungsbedarf in der Sensibilisierung der Lehrpersonen, Weiterbildungen für alle Lehrpersonen zu Themen wie 'individualisierendes Lernen', 'differenzieren im Unterricht' genannt.

Weiterer Handlungsbedarf wird auf **Kantonebene** gesehen (42 Antworten). In 23 Antworten wird ein Handlungsbedarf in Bezug auf zeitlichen Ressourcen genannt. Diese Antworten beziehen sich auf mehr Vollzeiteinheiten zur Reduktion der Klassengrössen, mehr IF-Ressourcen, mehr Teamteaching-Stunden. In etwa einem Viertel der Antworten (10 Antworten) zum Handlungsbedarf auf Kantonebene werden Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen und die Verankerung des Themas begabungsfördernder Unterricht in der Ausbildung der Lehrpersonen an der PHZH. In fünf Antworten werden als Handlungsbedarf finanzielle Ressourcen von Kantonsseite genannt. In einem Zehntel der Antworten (4) werden genauere Vorgaben, die für alle verbindlich sind, gewünscht.

Ein kleiner Teil der Antworten entfällt auf Handlungsbedarf, der auf **Gemeindeebene** gesehen wird. Es sind dies je drei Antworten zu finanziellen und räumlichen Ressourcen.

Bei den «sonstigen» Antworten wurden teilweise auf fehlende Ressourcen ohne weitere Angaben verwiesen. Weiter wird erwähnt, dass man noch immer zu stark auf die Schwächen bzw. die schwächeren Schüler\*innen fokussiere bzw. gewünscht, dass man nicht nur auf die Defizite achten solle.

#### 4.2.5 Zwischenfazit Begabungsförderung

Rund zwei Drittel der Schulen führen nach eigenen Angaben Angebote zur Begabungsförderung. Projekte innerhalb der Klasse werden dabei am häufigsten genannt. Als Lernformen werden meist Projektarbeit und offene Aufgaben gewählt. Die Daten legen offen, dass Angebot der Begabungsförderung vermehrt auf der Kindergarten- und Primarstufe angeboten werden, während an der Oberstufe nur rund 37 % Angebote zur Verfügung stellen.

Die Angebote werden von denjenigen, die sie praktizieren, mehrheitlich sehr positiv bewertet. Am kritischsten wird das Drehtürmodell eingeschätzt, allerdings gibt es hier auch nur wenige Schulen, die dazu über Erfahrungen verfügten und Stellung nehmen konnten. Auffallend ist, dass verschiedene Angebote (z.B. Wahlkursprogramme auf Schulhausebene, forschendes Lernen in der Klasse) an Schulen mit hohem Sozialindex kritischer beurteilt werden. Womit diese kritischere Beurteilung zusammenhängt, kann nicht abschliessend geklärt werden. Vermutlich ist in den Klassen dieser Gemeinden die Heterogenität grösser und diese Angebote werden als zusätzliche Belastung empfunden.

Bezüglich finanzieller Ressourcen liegen ebenfalls sehr diverse Angaben vor. Zum einen unterscheiden sich die zur Verfügung stehenden Stellenprozente, zum anderen unterscheiden sich die Beträge, die für zusätzliche Materialien zur Verfügung stehen, erheblich. In diesem Zusammenhang interessiert natürlich, wie diese Situation mit der Finanzkraft der Gemeinden zusammenhängt, da die Begabungsförderung zu einem recht grossen Anteil durch die Gemeinden finanziert wird (bei rund 60% ausschliesslich, bei 25% zu einem Teil). Der Sozialindex korreliert jedoch nicht mit den zur Verfügung stehenden Stellenprozenten und auch nicht mit der Art der Finanzierung.

Auch bei der Begabungsförderung wird der Handlungsbedarf insbesondere auf Schulebene verortet. Während bei der Begabtenförderung die Weiterbildung im Team als weniger wichtig eingeordnet wird, zeigt sich bei der Begabungsförderung, dass Teamweiterbildung auf Schulhausebene als wichtig eingestuft wird. Nimmt man Ebene Schule und Kanton zusammen wird der Handlungsbedarf nach Weiterbildung sehr deutlich. Zu erwähnen ist auch, dass bei der Begleitung dieser Projekte spezifische geschulte BBF-Lehrpersonen und schulische Heilpädagog\*innen zum Einsatz kommen und in dieser Funktion mehrheitlich sehr geschätzt werden.

### 4.3. Übergeordnete Themen

#### 4.3.1. Konzept

Von den befragten Schulen geben 60.7% (130 von 214 Befragten) an, dass sie über ein Konzept zur Begabungs- und Begabtenförderung verfügen. Die Befragten wurden an dieser Stelle gebeten, ihre Mail-Adresse anzugeben, um allenfalls zu einem späteren Zeitpunkt um Einblick in die Konzepte ersuchen zu können.

#### 4.3.2. Akzeptanz und Kooperation

Als weitere übergreifende Frage wurde thematisiert, wie gut die Akzeptanz der Begabtenförderung einerseits und der Begabungsförderung andererseits bei den Lehrpersonen ist. Zudem wurde gefragt, wie die Kooperation unter den Lehrpersonen und zwischen den Lehrpersonen und Schulischen Heilpädagogen/-innen eingeschätzt wird. Abbildung 7 gibt einen Eindruck von der Verteilung der Antworten.

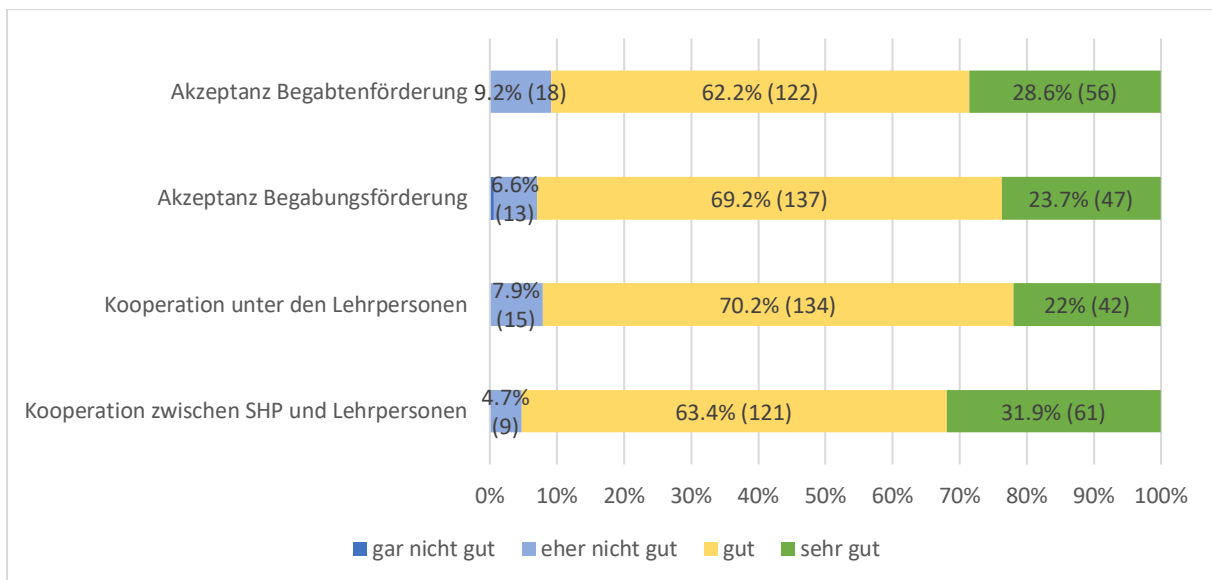


Abbildung 7 Akzeptanz der Thematik bei den Lehrpersonen und Kooperation (N=191-198)

Die Akzeptanz der Begabungs- wie auch der Begabtenförderung bei den Lehrpersonen wird von mehr als 90% der befragten Schulen als „gut“ oder sogar „sehr gut“ (letzteres rund ein Viertel) eingeschätzt.

Der Sozialindex hängt nicht signifikant mit der Akzeptanz bei den Lehrpersonen zusammen. Die Schulstufe spielt hingegen eine Rolle: Von den Schulen der Oberstufe wird die Akzeptanz signifikant kritischer eingeschätzt (t-Test,  $p < .01$ ). Ausserdem korreliert die Schulgrösse (gemessen an der Zahl der Schüler/-innen) positiv mit der Akzeptanz der Begabungsförderung, d.h. je grösser die Schule, desto höher wird die Akzeptanz eingeschätzt (dies gilt jedoch nicht für die Akzeptanz der Begabtenförderung).

Bei der diesbezüglich offenen Nachfrage nach Gründen für eine allfällig fehlende Akzeptanz, wird von den Befragten am häufigsten genannt, dass fehlendes Know-how oder falsche Vorstellungen dazu führen, dass man meint, dass es die Begabungs-/Begabtenförderung nicht brauche. Die zweithäufigsten Begründungen stehen im Zusammenhang mit fehlenden Ressourcen (Zusatzaufwand, fehlende Räume, usw.) (weitere Kommentare vgl. Tabelle 31 im Anhang).



Die Kooperation zwischen den Lehrpersonen und mit den sonderpädagogischen Lehrpersonen wird von mehr als 90% der Lehrpersonen positiv eingeschätzt („gut“ oder „sehr gut“). Weder der Sozialindex noch die Schulstufe oder die Grösse der Schule spielen diesbezüglich eine entscheidende Rolle.

Eine weitere Frage betraf den Einbezug der Eltern: Auf die Frage „Werden die Eltern über die unterschiedlichen Angebote und Massnahmen informiert?“ antworten 184 von 212 antwortenden Schulen (86.8%) mit „ja“. Weiterführende Fragen wurde dazu nicht gestellt und es finden sich auch keine Kommentare, die den Einbezug der Eltern eingehender thematisieren.

#### 4.3.3. Priorisierung im Vergleich mit anderen Themen

In einer abschliessenden Frage wurden die Schulverantwortlichen gebeten, die Priorität von verschiedenen Themen im Schulbereich einzuschätzen, wobei fünf Antwortoptionen von „höchste Priorität“ bis zu „keine Priorität“ zur Verfügung standen. Abbildung 8 zeigt die Verteilung der Einschätzungen in Bezug auf die verschiedenen Themen.

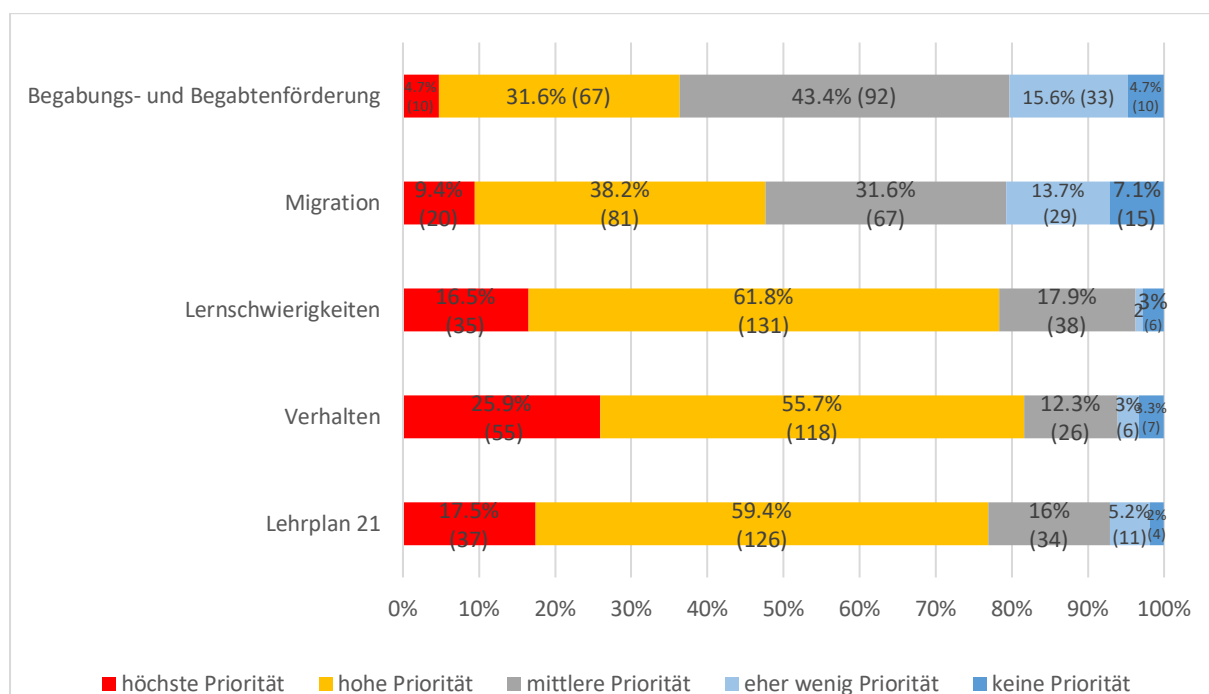


Abbildung 8 Priorisierung des Themas im Vergleich mit anderen Themen (N=212)

Mehr als ein Drittel der Befragten sieht bei der Begabten- und Begabungsförderung „hohe“ oder sogar „höchste“ Priorität. Dennoch stehen andere Themen offensichtlich deutlich mehr im Vordergrund: Rund 80 % sind der Meinung, dass die Integration bei Lernschwierigkeiten oder Problemen im Bereich des Verhaltens hohe oder höchste Priorität hat. Auch der Lehrplan 21 wird als stark prioritär eingeschätzt. Vergleichsweise etwas stärker im Hintergrund ist die Thematik der Migration (bei knapp der Hälfte hohe oder höchste Priorität).

In Bezug auf die Priorisierung der Themen zeigt sich in einem Punkt ein signifikanter Zusammenhang mit dem Sozialindex: Erwartungsgemäss bestätigt sich, dass je höher der Sozialindex ist, desto höher die Priorität beim Thema Migration. Bezüglich Schulstufen zeigt sich, dass in der Oberstufe die Themen „Verhalten“ und „Begabten- bzw. Begabungsförderung“ weniger stark priorisiert werden (t-Test,  $p < .05$ ). Bei den anderen Themen bestehen keine Unterschiede. Die Schulgrösse korreliert mit der Priorisierung beim Thema Verhalten: Grössere Schulen (gemessen an der Anzahl Schüler\*innen) messen dem Thema höhere Priorität bei.

## 5. Diskussion und Schlussfolgerungen

Ziel der Studie war es, einen möglichst differenzierten Überblick zu erhalten, wie sich die Situation bezüglich Begabungs- und Begabtenförderung im Kanton Zürich aktuell darstellt. Insbesondere sollte aufgezeigt werden, wie die Begabten- und Begabungsförderung vor Ort funktioniert und welche Lücken bestehen. Die Ergebnisse der Studie beruhen auf einer Onlinebefragung, wobei alle Schulen von Kindergarten bis Oberstufe im Kanton um Teilnahme gebeten wurden. Geantwortet haben 256 Schulen, was einem Rücklauf von rund 53 % entspricht.

### **Vielfältigkeit und Zunahme der Massnahmen/Angebote an den Schulen**

Im Bereich Begabtenförderung zeigt sich im Feld ein breites Spektrum an Angeboten und Massnahmen von der Bearbeitung von eigenen Projekten, hin zum Compacting, der Dispensation resp. dem Überspringen der Klasse. Auch die Angebote der Begabungsförderung sind vielfältig und finden nicht nur in der Klasse, sondern auch klassenübergreifend und auf Schulhausebene statt. In der vorliegenden Stichprobe gibt es zudem nur eine sehr kleine Minderheit von Schulen, die gar keine Angebote führt. Die Angebote werden in beiden Bereichen überwiegend positiv bewertet, wobei diese Einschätzung nur auf den Angaben derjenigen Schulen beruhen, die das jeweilige Angebot auch praktizieren. Durchschnittlich profitieren rund 5% von Angeboten der Begabtenförderung. Die Bandbreite ist hier allerdings sehr gross. Dieser Prozentsatz scheint eher hoch, was auch als Hinweis gewertet werden kann, dass die Grenzen zwischen Begabtenförderung und Begabungsförderung in der Praxis fließend sind und die Begrifflichkeiten teilweise nicht klar auseinandergehalten werden.

Vergleicht man diese Ergebnisse mit der früheren Befragung (Bildungsdirektion Kt. Zürich, 2005) zeigt sich, dass bei den meisten Massnahmen der Begabtenförderung eine Zunahme zu verzeichnen ist. Insbesondere das Compacting wird rund drei bis vier Mal häufiger praktiziert. Auch das Bearbeiten eigener Themen wird von doppelt so vielen Schulen angeboten. Das Überspringen einer Klasse ist damals wie auch in der vorliegenden Studie v.a. in Schulen der Primarstufe verbreitet, in der Oberstufe hingegen kaum. Beim Besuch einzelner Fächer in höheren Klassen zeigt sich in der Oberstufe ein ähnliches Niveau wie vor 15 Jahren; an der Primarstufe scheint diese Möglichkeit hingegen etwas häufiger praktiziert zu werden als damals.

- Die Ergebnisse zeugen insgesamt davon, dass das Angebot in den letzten Jahren ausgebaut wurde. Dabei scheint auch eine Verlagerung stattgefunden zu haben hin zu mehr Angeboten in integrativen Settings. Diese Vielfalt bietet die Möglichkeit situationsangemessen und bedürfnisorientiert zu handeln – das ist positiv zu werten.

### **Unterschiede zwischen Schulstufen: Weniger Angebote auf der Oberstufe**

Die Angebote scheinen jedoch nicht auf allen Stufen gleich gut etabliert: Sowohl in der Begabten- und wie auch in der Begabungsförderung werden Massnahmen/Angebote häufiger in der Primarstufe praktiziert. Ein ähnliches Bild zeigten bereits die frühere Studie (Bildungsdirektion des Kt. Zürich, 2005) wie auch die verwaltungsinterne Studie der Stadt Zürich (2018). Die Schulen der Oberstufe sind nicht nur zurückhaltender mit Massnahmen, sie beurteilen diese tendenziell auch etwas kritischer als die Schulen der Primarstufe (in der Studie von 2005 war dies eher umgekehrt). Einige vertreten in Kommentaren die Ansicht, dass durch die Selektion bzw. verschiedene Bildungsgänge bereits eine Differenzierung stattfindet. Darüber hinaus wird auf die Möglichkeit hingewiesen, dass in der gymnasialen Vorbereitung besonders Begabte zusätzlich gefördert werden können.

- Das Nichtführen von Angeboten hat meist weniger mit einer grundsätzlichen Kritik an den Angeboten zu tun als vielmehr mit der Sichtweise, dass kein Bedarf besteht bzw. dieser anders bereits abgedeckt werden kann. Die Oberstufenschulen könnten dennoch sensibilisiert und auf Alternativen bzw. Lücken im Angebot aufmerksam gemacht werden.

## **Angebote mit höheren Hürden: Klärung der Prozesse**

Einige der Massnahmen erfordern einen formalisierten Prozess unter Einbezug verschiedener Beteiligter insbesondere auch der Schulleitung oder externer Abklärungsstellen. Beispiele dafür sind in der Begabtenförderung der Besuch von Unterricht in höheren Klassen oder in der Begabungsförderung das «Drehtürmodell». Diese sind organisatorisch sehr aufwändig und stundenplantechnisch herausfordernd. So geht aus Rückmeldungen auch hervor, dass das Schulsystem von einigen nach wie vor als zu starr empfunden wird, um z.B. einen dynamischen Wechsel zwischen Klassen oder Unterrichtslektionen zu erlauben (bzw. geschieht es erst, wenn der Leidensdruck hoch ist). Möglicherweise ist die kritische Einschätzung des Überspringens einer Klasse ebenfalls ein Hinweis in diese Richtung. Hinzu kommt, dass Pull-Out-Gefässe wahrscheinlich oft parallel zum Regelunterricht stattfinden, was den Zuweisungsprozess ebenfalls beeinflussen könnte.

Ebenfalls eine Herausforderung sind die Zuweisungsprozesse, v.a. im Rahmen der Begabtenförderung. Einiges weist darauf hin, dass sie eher unstrukturiert verlaufen, je nach Massnahme basierend auf der Einschätzung der (Klassen)Lehrperson und/oder der Schulleitung. Dabei werden insbesondere Noten, Beobachtung und Einschätzungen der Lehrpersonen als Grundlage für die Identifikation erwähnt. Diagnoseinstrumente kommen verhältnismässig selten zur Anwendung. SHP und allenfalls BBF-Lehrpersonen werden verhältnismässig wenig zu Rate gezogen. Möglicherweise spielt hier auch eine Rolle, dass die Ressourcen der BBF-Lehrpersonen gebunden sind. Auch bei der Durchführung kommen weitere Fachpersonen oft erst dann zum Einsatz, wenn die Begabten/Begabungsförderung ausserhalb der Klasse stattfindet. Diese Ergebnisse decken sich mit denjenigen der verwaltungsinternen Studie der Stadt Zürich (2018), die ebenfalls ein geringes Ausmass der Standardisierung im Vergleich mit anderen Bereichen konstatiert.

- Die Kooperation zwischen den Lehrpersonen und den anderen Fachpersonen wird zwar als gut beschrieben, dennoch ist es wichtig, die Rollen der einzelnen Beteiligten (Schulleitung, Klassenlehrpersonen, SHP, BBF-Lehrpersonen) besser zu klären. Im Idealfall können Entscheidungen so von einem interdisziplinären Team getragen werden.

## **Flexibler, niederschwelliger Zugang im Unterrichtsalltag mit Abgrenzungsproblematik**

Bei anderen Angeboten bestehen diese Hürden nicht, wie z.B. beim «Compacting» oder bei der Arbeit an eigenen Projekten im Rahmen des Klassenverbands. Diese Angebote, die von den Klassenlehrpersonen teils in Kooperation mit SHP initiiert werden, sind niederschwelliger und meist im regulären Unterrichtsgeschehen eingebettet (Stichwort «Binnendifferenzierung»). So äussert sich beispielsweise einer der befragten Schulleiter wie folgt: «In einem "guten" Unterricht werden viele Bedürfnisse von besonders begabten Kindern auf verschiedene Weise aufgefangen. "Compacting" wird nicht irgendwo entschieden, sondern im Alltag praktiziert. Lernstandserhebungen oder Tests am Anfang einer Unterrichtseinheit legen fest, welche Kompetenzen noch erworben werden müssen und definieren dadurch die Zeit, die ein Kind für andere (herausfordernde) Aufgaben hat».

- Die Niederschwelligkeit der Angebote ist grundsätzlich zu begrüssen und entspricht einem allgemeinen Trend. Es zeigt sich, dass im letzten Jahrzehnt viel in die Unterrichtsentwicklung investiert wurde und bereits die Planung unterschiedliche Bedürfnisse berücksichtigt.
- Allerdings lassen sich so Angebote der Begabtenförderung teilweise nur schwer von anderen Angeboten der IF und von der Begabungsförderung abgrenzen (in diesem Zusammenhang ist auch der hohe Anteil von 5% in der Begabtenförderung zu verstehen).
- Bei niederschwelligen Angeboten spielen als Kriterium vermutlich oft Noten und eigene Beobachtungen der Lehrpersonen eine gewichtige Rolle. Dies birgt die Gefahr, dass Begabte auf dieser Basis nicht erkannt werden und ausserdem die persönliche Haltung der Lehrperson der Thematik gegenüber so einen allzu grossen Einfluss hat.

## **Konzepte zur Begabten-/Begabungsförderung und Evaluation der Angebote**

Gemäss Rückmeldungen aus den Schulen verfügen im Moment rund zwei Drittel der Schulen über ein Konzept zur Begabten- bzw. Begabungsförderung und rund 60% evaluieren ihre Angebote. Bezüglich Evaluation spielen Rückmeldungen einzelner Beteiligten eine wichtige Rolle. Systematische Evaluationen von externen Fachstellen sind dagegen eher selten. Unter dem Stichwort «Handlungsbedarf» geben sich etliche Schulleitende recht selbstkritisch bezüglich der Situation und plädieren dafür, am eigenen Konzept zu arbeiten und mehr Verbindlichkeiten zu schaffen.

- Es ist für die Weiterentwicklung des Angebots eine gute Basis, dass die Schulen selbst diesen Handlungsbedarf erkannt haben und – zumindest indirekt – so den Wunsch nach mehr Professionalität in diesem Bereich äussern.
- Die Konzepte wurden im Rahmen dieser Studie nicht weiter analysiert. Eine Dokumentenanalyse würde hier weitere Rückschlüsse über deren Qualität ermöglichen. Wichtig scheint dabei insbesondere auch die Einbettung/Verankerung der Begabungs- und Begabtenförderung im Rahmen des gesamten sonderpädagogischen Konzepts.
- Bezüglich Evaluation wäre zu überprüfen, wie Selbstevaluationen systematischer erfolgen könnten, oder ob allenfalls externe Stellen hinzugezogen werden. Zu klären wäre dabei vorgängig, an welchen Indikatoren man die Massnahmen bemessen will, und idealerweise wären diese Bemühungen auch schulübergreifend zu koordinieren.

## **Bedarf an verschiedenen Formen der Weiterbildung der Lehrpersonen**

Auch die Weiterbildung der Lehrpersonen ist im Zusammenhang mit der Etablierung und Professionalisierung ein wichtiges Thema. Es fällt auf, dass der Weiterbildungsbedarf von den Lehrpersonen meist individuell abgedeckt wird und v.a. extern stattfindet. Rund ein Drittel der befragten Schulen verweisen auch auf Angebote innerhalb der Schule. Bereits in der Studie der Bildungsdirektion von 2005 zeigte sich die Situation sehr ähnlich und in der verwaltungsinternen Studie der Stadt Zürich wird ebenfalls erwähnt, dass nur wenige BBF-Lehrpersonen über einen formellen Ausbildungsabschluss verfügen. Unter dem Stichwort «Handlungsbedarf» ist insbesondere bei der Begabungsförderung die Weiterbildung ebenfalls ein zentrales Thema. Der Bedarf scheint somit auch aus Sicht der Schulen weiterhin zu bestehen.

- Dieser Bedarf kann (wie bereits auch praktiziert) durch verschiedene Formen abgedeckt werden: niederschwelliger im Team, um das Thema zu verankern und gezielt und vertieft, um Lehrpersonen, die für die Begabungs-/Begabtenförderung zuständig sind, zu befähigen (insbesondere auch für die Beratung der Lehrpersonen, die die Angebote umsetzen).
- Begabungs- und Begabtenförderung sollte ausserdem als Ausbildungsinhalt an den Hochschulen verankert und im Rahmen von Weiterbildungsangeboten auch nach Ausbildungsabschluss verfügbar sein.
- Zu bedenken ist weiter, dass Schulen auch als Ganzes von den Erfahrungen anderer profitieren könnten (gerade weil die Analysen zeigen, wie breit das Spektrum der Umsetzung in der Praxis ist). Es stellt sich die Frage, wie dieser Austausch gefördert werden könnte.

## **Aufteilung der vorhandenen Ressourcen zwischen schwächeren und stärkeren Schüler\*innen**

In Bezug auf die zur Verfügung stehenden Ressourcen zeigt sich für die Begabten- wie für die Begabungsförderung, dass die Situationen an den Schulen sehr unterschiedlich sind (z.B. verfügbare Stellenprozente). Diese Angaben waren allerdings auch schwierig zu erheben, einerseits weil sie schwanken, andererseits weil es vermutlich oft Mischrechnungen sind (z.B. IF, andere Quellen).

Darüber hinaus mag der Bedarf tatsächlich unterschiedlich sein oder zumindest unterschiedlich eingeschätzt werden, weil man vielleicht andere Themen priorisiert. So liegt in Gemeinden mit einem höherem Sozialindex die Priorität stärker beim Thema Migration. Dies ist nachvollziehbar, wenn der Umgang mit dem Thema eine tägliche Herausforderung darstellt. Die Schulen geben sich dennoch mehrheitlich überzeugt davon, dass sie auch bei Minoritäten und in diesen Situationen die Begabten-/Begabungsförderung im Auge behalten. Das scheint sich insofern zu bestätigen, als dass auf der Angebotsseite kein Zusammenhang mit dem Sozialindex der Gemeinden besteht und die Personalressourcen bei hohem Sozialindex sogar etwas höher sind. Analysiert man weiter die Art der Finanzierung (Kanton – Gemeinde) zeigt sich allerdings auch, dass in bestimmten Bezirken (wie z.B. Meilen) der Anteil an Angeboten, die ausschliesslich über die Gemeinden finanziert werden, höher ist. Dies kann als Hinweis gedeutet werden, dass in manchen Gemeinden der Spielraum für zusätzliche Angebote grösser ist. Die Frage, ob im Zusammenhang mit Begabungs- und Begabtenförderung allenfalls Bildungsungleichheit gefördert wird, bleibt somit nach wie vor aktuell.

- Bezüglich Ressourcen stellt sich die Frage, wie genau diese in den Schulen verteilt und durch die Lehrpersonen und SHP genutzt werden, v.a. dann, wenn der Anteil von Schüler\*innen mit Unterstützungsbedarf sehr hoch ist. Die Vermutung liegt nahe, dass in einer solchen Situation die Begabtenförderung im Rahmen der VZE die Möglichkeiten sprengt und bei fehlenden Vorgaben eine Vermischung mit anderen Gefässen stattfindet.
- In diesem Zusammenhang ist zu bedenken, dass auch von einem Teil der Befragten, klarere Vorgaben von Seiten des Kantons gewünscht werden.
- Da spezifische Angebote immer kommunal finanziert sind, hängen sie von der politischen Stimmung ab, werden somit zum Spielball politischer Interessen und sind zudem auch vom Zeitgeist abhängig. In manchen Gemeinden stehen so mehr Mittel zur Verfügung (z.B. Poolstunde in Zürich oder besser gestellte Gemeinden). Hier stellt sich die Frage nach der Chancengleichheit.

## Fazit

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass die grosse Mehrheit der Schulen im Kanton Zürich spezielle Angebote für Begabungs- und Begabtenförderung praktiziert. Diese sind vielfältig und bewähren sich gemäss Einschätzung der Schulen im Grossen und Ganzen gut. Nur gerade sieben von 256 Schulen geben an keine speziellen Angebote zur Begabtenförderung anzubieten. Zudem wurden die Angebote im Vergleich zur früheren Erhebung (Bildungsdirektion Kanton Zürich, 2005) stark ausgebaut. Die Situation ist somit insgesamt bei den teilnehmenden Schulen positiv zu werten, dennoch zeigen sich einige Möglichkeiten zur Optimierung der Angebote und Professionalisierung.

- Deutliche Unterschiede zwischen den Schulstufen:  
An der Oberstufe gibt es weniger Angebote, wobei dies oft mit fehlendem Bedarf begründet wird. Zudem werden die Angebote teilweise kritischer beurteilt. Als Massnahme wird vorgeschlagen: die Schulen der Oberstufe auf die Thematik zu sensibilisieren und das Bewusstsein in Bezug auf ‚good practice‘ zu schärfen und aufzuzeigen, dass die Selektion und die Vorbereitung für das Gymnasium die Begabungs- und Begabtenförderung nicht (genügend) abdeckt.
- Klärung der Prozesse:  
Die Identifikation von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen erfolgt häufig basierend auf Noten und Einschätzungen der Lehrpersonen. Formalisierte Fragebogen oder Tests kommen nur in wenigen Fällen zum Einsatz. Die Identifikation von begabten Schülerinnen und Schülern erfolgt an den meisten Schulen wenig systematisch. Als Massnahme wird

vorgeschlagen: Schulen gezielt z.B. im Rahmen von Weiterbildungen mit geeigneten Instrumenten (Beobachtungsschecklisten, Tests) vertraut zu machen.

- Konzepte zur Begabungs- und Begabtenförderung und Evaluation der Angebote: Immerhin rund zwei Drittel der befragten Schulen verfügen über ein Konzept zur Begabungs- und Begabtenförderung. Schulleitende selbst äussern dennoch oft selbstkritisch den Bedarf das Konzept zu überarbeiten und mehr Verbindlichkeit zu schaffen. Weiter fällt auf, dass die Angebote kaum systematisch evaluiert werden. Als Massnahme wird vorgeschlagen: Eine externe Begleitung und Unterstützung bei der Erarbeitung der Konzepte wäre für die Schulen hilfreich und die Rückmeldungen zeigen, dass die Schulen vermutlich dafür offen sind.
- Professionalisierung/Weiterbildung: Einerseits wird der Bedarf an Weiterbildungen von Schulleitenden unter dem Stichwort ‚Handlungsbedarf‘ als zentrales Thema benannt, andererseits verfügen nur wenig BBF-Lehrpersonen über einen formellen Ausbildungsabschluss im Bereich BBF. Als Massnahme wird vorgeschlagen: gezielte und spezifische Aus- und Weiterbildungsangebote für einzelne Lehrpersonen und Schulteams.

Abschliessend ist zu erwähnen, dass trotz dem hohen Engagement der befragten Schulen das Thema ‚Begabungs- und Begabtenförderung‘ im Vergleich zu anderen Themen als wenig prioritär eingestuft wird. Es stellt sich deshalb natürlich die Frage, wie sich die Situation bei den rund 47% Schulen darstellt, die nicht an der Befragung teilgenommen haben. Zu vermuten ist, dass bei diesen Schulen der Anteil derer, die keine speziellen Angebote für die Förderung von begabten Schülerinnen und Schülern anbieten, um einiges höher ist. Die Sensibilisierung der Schulen auf die Thematik ‚Begabungs- und Begabtenförderung‘ bleibt deshalb wichtig.

### **Stärken und Schwächen der Studie**

Mit dem Ziel, ein möglichst differenziertes Bild der Situation zu erhalten, wurde ein Onlinefragebogen erarbeitet, der in vielen Bereichen vertiefte und nachhakte. Die Beantwortung der Fragen nahm entsprechend einige Zeit in Anspruch, was auch dazu führte, dass etliche die Befragung abgebrochen haben. Vor diesem Hintergrund ist auch der Rücklauf von 53% der angeschriebenen Schulen nachvollziehbar. Dies liegt zwar im Rahmen der Erwartungen im Vergleich mit ähnlichen Studien. Dennoch wäre ein höherer Rücklauf sicherlich wünschbar gewesen und hätte die Aussagekraft der Ergebnisse erhöht. In Bezug auf die Schulbezirke scheint die Stichprobe zwar repräsentativ. Leider liegt aber die Vermutung nahe, dass eher Schulen geantwortet haben, die dem Thema eine höhere Priorität beimessen und deshalb mehr Angebote führen. Somit muss man davon ausgehen, dass die Situation etwas positiver erscheint als sie tatsächlich ist. Auch die Zunahme der Angebote im Zeitraum zwischen 2005 und 2019 ist deshalb mit etwas Vorsicht zu interpretieren, da in dieser Studie der Rücklauf besser war (vermutlich, weil das Thema damals mehr im Gespräch war, und gleichzeitig der Druck, sich bezüglich Angeboten bereits ausweisen zu müssen, tiefer).

Der online-Fragebogen enthielt neben geschlossenen Fragen mit vorgegebenen Antwortkategorien auch offene Fragen mit der Möglichkeit zu kommentieren. Dies wurde rege genutzt, was auch darauf hinweist, dass das Thema die Schulen noch immer bewegt und die Bereitschaft da ist, vorhandene Probleme anzugehen.

## **6. Referenzen**

Bildungsdirektion Kanton Zürich (2005). Begabtenförderung im Kanton Zürich. Zürich: Bildungsdirektion, Bildungsplanung

Schulamt Stadt Zürich (2018) Bestandesaufnahme Begabtenförderung. Verwaltungsinterner Bericht zuhanden der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz (Verfasserin: Mirjam Stoll)

## 7. ANHANG



## 7.1. Ergänzungen zu Kap. 3 (Methoden)

Tabelle 13 Häufigkeiten nach Schulbezirken in der Grundgesamtheit (alle Schulen, N=487) und Vergleich zur Stichprobe

|             | Häufigkeit | Prozent | Prozent in der Stichprobe |
|-------------|------------|---------|---------------------------|
| Affoltern   | 22         | 4.5     | 4.3                       |
| Andelfingen | 24         | 4.9     | 5.9                       |
| Bülach      | 48         | 9.9     | 10.2                      |
| Dielsdorf   | 37         | 7.6     | 8.2                       |
| Dietikon    | 27         | 5.5     | 7.4                       |
| Hinwil      | 35         | 7.2     | 6.3                       |
| Horgen      | 36         | 7.4     | 6.3                       |
| Meilen      | 35         | 7.2     | 5.1                       |
| Pfäffikon   | 22         | 4.5     | 5.1                       |
| Uster       | 44         | 9.0     | 7.0                       |
| Winterthur  | 60         | 12.3    | 13.3                      |
| Zürich      | 97         | 19.9    | 21.1                      |
| Gesamt      | 487        | 100.0   | 100.0                     |

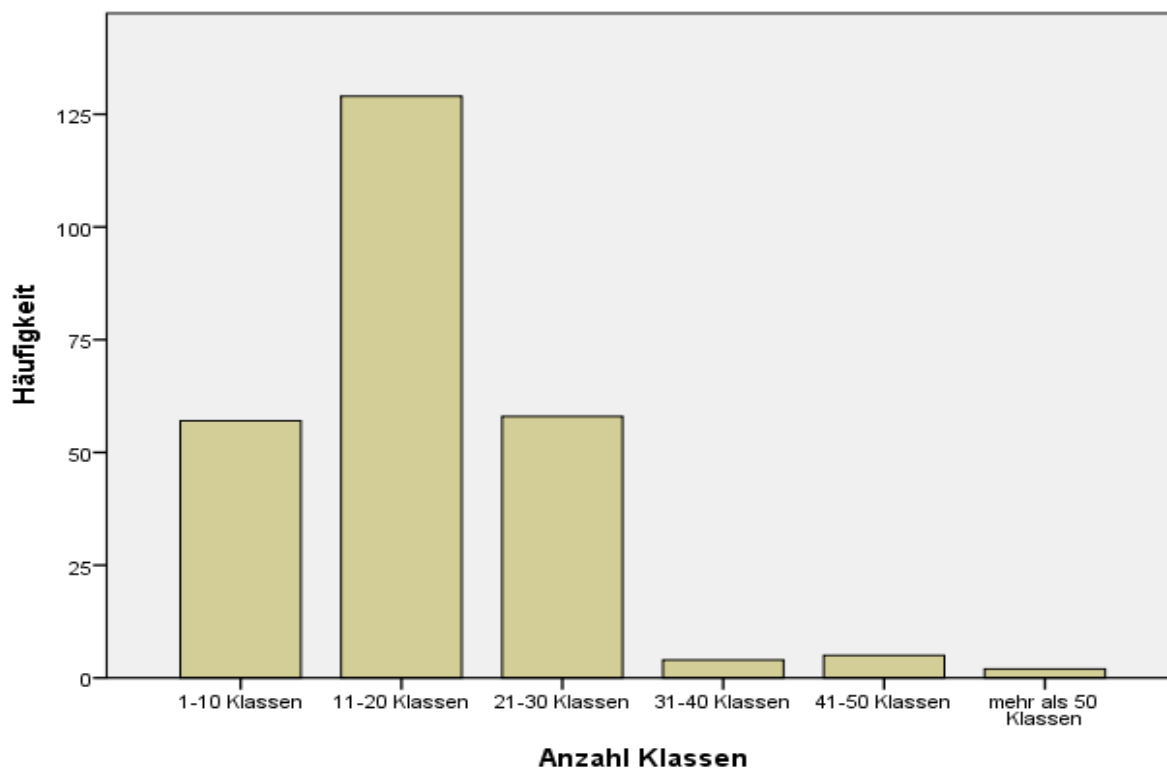


Abbildung 9 Anzahl Klassen in den befragten Schulen

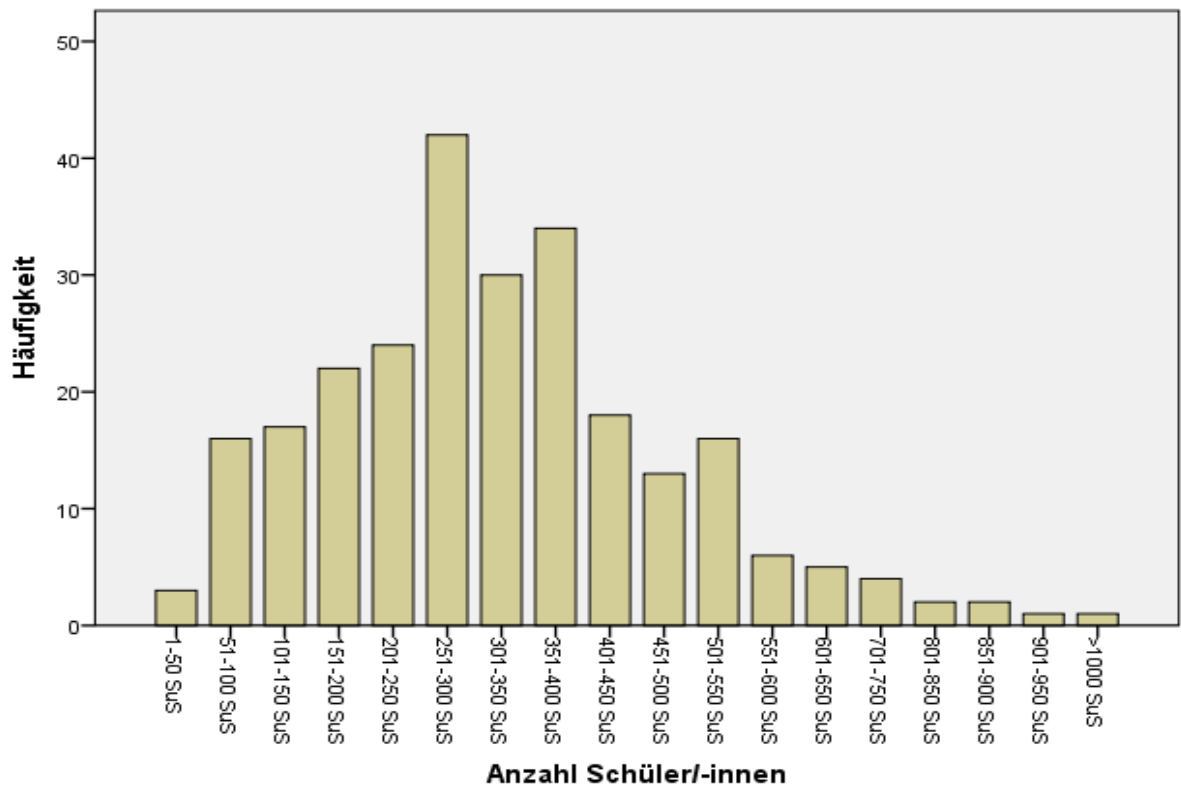


Abbildung 10 Anzahl Schülerinnen und Schüler in den befragten Schulen

## 7.2. Ergänzungen zu Kap. 4.1. (Begabtenförderung)

Tabelle 14 Anzahl Angebote insgesamt nach Schulbezirken

|             |   | Angebote der Begabtenförderung |             |              |                 | Gesamt |
|-------------|---|--------------------------------|-------------|--------------|-----------------|--------|
|             |   | kein Angebot                   | ein Angebot | 2-4 Angebote | alle 5 Angebote |        |
| Bülach      | N | 1                              | 2           | 21           | 2               | 26     |
|             | % | 3.8%                           | 7.7%        | 80.8%        | 7.7%            | 100.0% |
| Andelfingen | N | 0                              | 0           | 14           | 1               | 15     |
|             | % | 0.0%                           | 0.0%        | 93.3%        | 6.7%            | 100.0% |
| Zürich      | N | 3                              | 2           | 39           | 10              | 54     |
|             | % | 5.6%                           | 3.7%        | 72.2%        | 18.5%           | 100.0% |
| Winterthur  | N | 2                              | 2           | 29           | 1               | 34     |
|             | % | 5.9%                           | 5.9%        | 85.3%        | 2.9%            | 100.0% |
| Uster       | N | 0                              | 1           | 15           | 2               | 18     |
|             | % | 0.0%                           | 5.6%        | 83.3%        | 11.1%           | 100.0% |
| Pfäffikon   | N | 0                              | 1           | 10           | 2               | 13     |
|             | % | 0.0%                           | 7.7%        | 76.9%        | 15.4%           | 100.0% |
| Meilen      | N | 0                              | 0           | 12           | 1               | 13     |
|             | % | 0.0%                           | 0.0%        | 92.3%        | 7.7%            | 100.0% |
| Horgen      | N | 1                              | 0           | 14           | 1               | 16     |
|             | % | 6.3%                           | 0.0%        | 87.5%        | 6.3%            | 100.0% |
| Hinwil      | N | 0                              | 2           | 12           | 2               | 16     |
|             | % | 0.0%                           | 12.5%       | 75.0%        | 12.5%           | 100.0% |
| Dietikon    | N | 0                              | 2           | 17           | 0               | 19     |
|             | % | 0.0%                           | 10.5%       | 89.5%        | 0.0%            | 100.0% |
| Dielsdorf   | N | 0                              | 0           | 18           | 3               | 21     |
|             | % | 0.0%                           | 0.0%        | 85.7%        | 14.3%           | 100.0% |
| Gesamt      | N | 7                              | 12          | 212          | 25              | 256    |
|             | % | 2.7%                           | 4.7%        | 82.8%        | 9.8%            | 100.0% |

Tabelle 15 Gründe, warum der Besuch von Fächern in höheren Klassen nicht praktiziert wird: Kategorisierte Antworten auf offene Frage (N=104 Antworten, mehrere Nennungen pro Person möglich)

| Genannte Gründe  | Anzahl Antworten |
|--|------------------|
| Kein Bedarf  | 33               |
| Andere Massnahmen bewähren sich  | 33               |
| Organisatorisch sehr aufwändig   | 30               |
| Andere (z. B Problem so nicht gelöst, sondern nach oben geschoben, das Konzept war zu wenig bewusst und daher nicht im Gespräch)           | 5                |
| Würde bei Bedarf ins Auge gefasst  | 4                |
| Negative Erfahrung damit   | 2                |
| Wird im Sport praktiziert  | 1                |
| Wir bei einzelnen SuS praktiziert, aber nicht aufgrund von Begabung, sondern aufgrund von familiärer Situation (Muttersprache Französisch) | 1                |
| Weiss nicht  | 2                |

*Tabelle 16 Angaben zu sonstigen Angeboten/Massnahmen in der Begabtenförderung (kategorisierte Antworten auf offene Frage)*

| <i>Sonstige Angebote der Begabtenförderung</i>                      | <i>Anzahl Nennungen</i> |
|---|-------------------------|
| Projektunterricht/ einzeln/ in Gruppen/ über alle Klassen           | 10                      |
| Binnendifferenzierung/ Individualisierung                           | 5                       |
| Individuelle Förderung gemäss SPD Abklärung/ einzelne Schüler*innen | 5                       |
| Begabtenförderungsunterricht/ Pullout                               | 5                       |
| Kurse/ Workshops/ Orchester   | 3                       |
| Begabungsförderung gehört zu IF                                     | 3                       |
| Exploratio  | 2                       |
| Kurse ausserhalb/ Musik/ Sport                                      | 2                       |
| SEM   | 1                       |
| Gymivorbereitung  | 1                       |
| Start im 2. Kindergartenjahr  | 1                       |
| Schulinsel/ Lernzentrum   | 1                       |

*Tabelle 17 Prozent Nutzer\*innen der Begabtenförderung (gemessen an der Gesamtzahl Schüler\*innen)*

| Prozent Nutzer*innen - Kategorien | Häufigkeit | Prozente |
|-----------------------------------|------------|----------|
| 0-5%                              | 137        | 69.9     |
| 6-10%                             | 29         | 14.8     |
| 11-15%                            | 20         | 10.2     |
| 16-20%                            | 5          | 2.6      |
| 21-25%                            | 1          | .5       |
| 56-60%                            | 1          | .5       |
| 76-80%                            | 1          | .5       |
| 96-100%                           | 2          | 1.0      |
| Gesamt                            | 196        | 100.0    |

*Tabelle 18 Bewertung der Angebote/Massnahmen der Begabtenförderung: Deskriptive Statistiken*

| <i>Massnahmen/Angebote</i>                                | N   | Minimum | Maximum | Mittelwert | Standard-abweichung |
|---|-----|---------|---------|------------|---------------------|
| Dispensation vom Unterricht                               | 160 | 2       | 4       | 3.14       | .602                |
| Früheinschulung/ Überspringens einer Klasse               | 183 | 1       | 4       | 2.69       | .651                |
| Compacting  | 128 | 2       | 4       | 3.02       | .658                |
| Besuchens einzelner Fächer in höheren Klassen             | 49  | 1       | 4       | 2.88       | .781                |
| Bearbeitung eigener Themen/Projekte innerhalb der Klasse  | 155 | 2       | 4       | 3.03       | .678                |
| Bearbeitung eigener Themen/Projekte ausserhalb der Klasse | 53  | 2       | 4       | 3.32       | .673                |

Tabelle 19 Ergänzende Kommentare zu den Angeboten der Begabtenförderung (kategorisierte Antworten auf offene Frage, Reihenfolge nach Häufigkeit der Nennungen pro Kategorie)

| Kategorie   | Anzahl Nennungen |
|---|------------------|
| Nicht jede Massnahme für alle Schüler/-innen gleich geeignet  | 31               |
| Unterrichtsangebot für alle, Binnendifferenzierung, Projekte für alle   | 26               |
| Bewährung der Massnahme von der Lehrperson abhängig   | 16               |
| Begabtenförderungs-Projekte ausserhalb und innerhalb des Klassenzimmer erarbeiten (Präsentation Resultate im Klassenzimmer) | 14               |
| motiviert die Schüler*innen /das Lernen wird angeregt, die Eigenaktivität   | 11               |
| In kleineren Gruppen können Schüler/-innen gezielt gefördert werden   | 7                |
| Förderung ausserhalb Klasse führt zu weniger Störungen  | 6                |
| Geeignete Schulform, z.B Altersdurchmischtes Lernen   | 3                |
| Unterforderung kann nicht durch zwei Stunden Begabtenförderung kompensiert werden   | 1                |

Tabelle 20 Grundlagen für die Identifikation von Schüler/-innen für die Begabtenförderung

| Verwendete Grundlagen                       | Häufigkeit | Prozente     |
|---|------------|--------------|
| alle Grundlagen werden verwendet            | 20         | 8.4          |
| Noten + schuleigenes Instrument             | 23         | 9.6          |
| Noten + Abklärung des SPD                   | 53         | 22.2         |
| Schuleigenes Instrument + Abklärung des SPD | 20         | 8.4          |
| nur Noten                                   | 34         | 14.2         |
| nur schuleigenes Instrument                 | 18         | 7.5          |
| Nur Abklärung des SPD                       | 37         | 15.5         |
| keine dieser Grundlagen                     | 34         | 14.2         |
| <b>Gesamt</b>                               | <b>239</b> | <b>100.0</b> |

Tabelle 21 Sonstige Grundlagen für die Identifikation von Schüler\*innen für die Begabtenförderung (117 Antworten) (kategorisierte Antworten aus offener Frage)

| Sonstige Grundlagen für die Identifikation   | Anzahl Nennungen |
|--|------------------|
| Beobachtungen Klassenlehrperson (allgemeiner Eindruck, Verhalten im Unterricht), schulische Heilpädagog*in, Förderlehrperson Begabtenförderungs-Lehrperson | 72               |
| Instrument (Test, Screening)   | 11               |
| Auswärtige Fachstellen, Sportverein, Ärzte, Musikvereine   | 10               |
| Gespräche (ohne weitere Angaben)   | 3                |
| Schulisches Standortgespräch; Eltern   | 12               |
| Sonst, zB Potential  | 10               |
| Keine Grundlagen   | 1                |

Tabelle 22 Kommentare zum Erkennen von Begabungen bei Minoritäten/Risikogruppen

| Kategorien   | Anzahl Nennungen |
|--|------------------|
| Beobachten/ ganzheitliche Beurteilung              | 57               |
| Austausch (z.B. in interdisziplinären Teams)       | 45               |
| Sensibilisierung zum Thema (z.B. der Lehrpersonen) | 33               |
| Instrument/ Screening                              | 32               |
| Besondere Projekte (Mädchen)                       | 2                |
| Alle werden gleich behandelt                       | 9                |
| Rest   | 16               |
| <i>Insgesamt</i>                                   |                  |

Tabelle 23 Zuständige Person(en) für die Definition von Förderzielen

| Kategorien/Kombinationen            | N  | %    |
|-------------------------------------|----|------|
| Schulische/r Heilpädagoge/-in (SHP) | 22 | 17.7 |
| Klassenlehrperson (KLP)             | 1  | 0.8  |
| BBF-Lehrperson                      | 16 | 12.9 |
| SHP + KLP                           | 34 | 27.4 |
| BBF-LP + KLP                        | 12 | 9.7  |
| SHP + BBF-LP + KLP                  | 3  | 2.4  |
| SSG                                 | 29 | 24.4 |
| Mit SuS                             | 12 | 9.7  |
| <i>Insgesamt</i>                    |    |      |

Tabelle 24 Inhaltliche Definition der Förderziele

| Kategorien   | Anzahl Nennungen |
|--|------------------|
| Angebote sind fachlich oder thematisch definiert (d.h. die Lehrperson gibt das Thema vor)  | 39               |
| Inhalte werden auf Schüler/-innen abgestimmt oder / und sie wählen das Thema selbst (z.B. Projektarbeit)                           | 27               |
| Mathematisch-naturwissenschaftliche Themen   | 25               |
| Sprachliche Themen   | 18               |
| Schüler/innen melden sich für ein bestimmtes Angebot an  | 13               |
| Von den Lehrpersonen abhängig bzw. situativ  | 8                |
| Weitere Themen/ musisch, gestalterisch, kompetenzorientiert, Knobelaufgaben, kreativitätsfördernde Denkaufgaben, Philosophie, usw. | 7                |
| Weiss nicht/ unklare Antwort   | 11               |

Tabelle 25 Finanzierung der Begabtenförderung (N=209)

| Art der Finanzierung (Kombinationen) | % ja |
|--------------------------------------|------|
| Nur via Gemeinde                     | 67.5 |
| Nur IF-Pool (Kanton)                 | 18.7 |
| Beides: Gemeinde und IF-Pool         | 13.9 |

Tabelle 26 Finanzierung der Begabtenförderung nach Bezirken

|             |        | nur Gemeinde | nur Kanton | Gemeinde und Kanton |        |
|-------------|--------|--------------|------------|---------------------|--------|
| Affoltern   | Anzahl | 7            | 1          | 1                   | 9      |
|             | %      | 77.8%        | 11.1%      | 11.1%               | 100.0% |
| Bülach      | Anzahl | 17           | 4          | 1                   | 22     |
|             | %      | 77.3%        | 18.2%      | 4.5%                | 100.0% |
| Andelfingen | Anzahl | 8            | 2          | 2                   | 12     |
|             | %      | 66.7%        | 16.7%      | 16.7%               | 100.0% |
| Zürich      | Anzahl | 30           | 8          | 4                   | 42     |
|             | %      | 71.4%        | 19.0%      | 9.5%                | 100.0% |
| Winterthur  | Anzahl | 16           | 10         | 2                   | 28     |
|             | %      | 57.1%        | 35.7%      | 7.1%                | 100.0% |
| Uster       | Anzahl | 8            | 4          | 2                   | 14     |
|             | %      | 57.1%        | 28.6%      | 14.3%               | 100.0% |
| Pfäffikon   | Anzahl | 6            | 3          | 1                   | 10     |
|             | %      | 60.0%        | 30.0%      | 10.0%               | 100.0% |
| Meilen      | Anzahl | 11           | 0          | 2                   | 13     |
|             | %      | 84.6%        | 0.0%       | 15.4%               | 100.0% |
| Horgen      | Anzahl | 7            | 3          | 4                   | 14     |
|             | %      | 50.0%        | 21.4%      | 28.6%               | 100.0% |
| Hinwil      | Anzahl | 7            | 1          | 4                   | 12     |
|             | %      | 58.3%        | 8.3%       | 33.3%               | 100.0% |
| Dietikon    | Anzahl | 11           | 2          | 1                   | 14     |
|             | %      | 78.6%        | 14.3%      | 7.1%                | 100.0% |
| Dielsdorf   | Anzahl | 13           | 1          | 5                   | 19     |
|             | %      | 68.4%        | 5.3%       | 26.3%               | 100.0% |
| Gesamt      | Anzahl | 141          | 39         | 29                  | 209    |
|             | %      | 67.5%        | 18.7%      | 13.9%               | 100.0% |

Tabelle 27 Stellenprozente pro 100 Schüler\*innen für Begabtenförderung (N=193)

| Stellenprozente pro 100 Schüler*innen | Anzahl | %    |
|---------------------------------------|--------|------|
| 0                                     | 27     | 14.0 |
| 1-5                                   | 88     | 45.6 |
| 6-10                                  | 42     | 21.8 |
| 11-15                                 | 16     | 8.3  |
| 16-20                                 | 10     | 5.2  |
| 21-25                                 | 3      | 1.6  |
| 26-30                                 | 3      | 1.6  |
| 31-35                                 | -      | -    |
| 36-40                                 | 1      | 0.5  |
| 41-45                                 | -      | -    |
| 46-50                                 | 3      | 1.6  |

### 7.3. Ergänzungen zu Kap. 4.2. (Begabungsförderung)

Tabelle 28 Angebote der Begabungsförderung: Mittelwerte/Standardabweichungen der Bewertungen

| Angebote Begabungsförderung              | N   | Mittelwert | Standardabweichung |
|--|-----|------------|--------------------|
| Ebene Schulhaus: Lerninsel               | 21  | 3.57       | .598               |
| Ebene Schulhaus: Portfolio               | 34  | 3.21       | .641               |
| Ebene Schulhaus: Drehtürmodell           | 5   | 2.80       | .447               |
| Ebene Schulhaus: Sonstige                | 35  | 3.40       | .695               |
| Klassenübergreifend: Wahlkursprogramme   | 65  | 3.42       | .682               |
| klassenübergreifend: Lerninsel           | 24  | 3.33       | .637               |
| klassenübergreifend: Portfolio           | 38  | 3.18       | .609               |
| klassenübergreifend: Drehtürmodell       | 8   | 3.25       | .707               |
| klassenübergreifend: Sonstige            | 30  | 3.60       | .621               |
| Klassenebene: Forschendes Lernen         | 116 | 3.28       | .657               |
| Klassenebene: Projektarbeit              | 137 | 3.35       | .671               |
| Klassenebene: Offene Aufgaben            | 132 | 3.33       | .660               |
| Klassenebene: Arbeiten mit Lernverträgen | 54  | 3.26       | .650               |
| Klassenebene: Sonstige                   | 22  | 3.45       | .671               |

Tabelle 29 Finanzierung der Begleitung bei der Begabungsförderung (N=82)

|                      | % ja |
|----------------------|------|
| Nur Gemeinde         | 53.7 |
| Nur IF-Pool (Kanton) | 22.0 |
| Gemeinde und IF-Pool | 24.4 |

Tabelle 30 Stellenprozente pro 100 Schüler\*innen für Begabten- und Begabungsförderung (N=74)

| Stellenprozente pro 100 Schüler*innen | Anzahl | %    |
|---------------------------------------|--------|------|
| 0                                     | 16     | 21.6 |
| 1-5                                   | 33     | 44.6 |
| 6-10                                  | 15     | 20.3 |
| 11-15                                 | 3      | 4.1  |
| 16-20                                 | 5      | 6.8  |
| 21-25                                 | -      | -    |
| 26-30                                 | 2      | 2.7  |
| 31-35                                 | -      | -    |
| 36-40                                 | -      | -    |
| 41-45                                 | -      | -    |
| 46-50                                 | -      | -    |



B2P2J1. Welcher Betrag steht für die speziellen Materialien, die in Zusammenhang mit der Begabungsförderung entstehen, pro Schuljahr zur Verfügung?

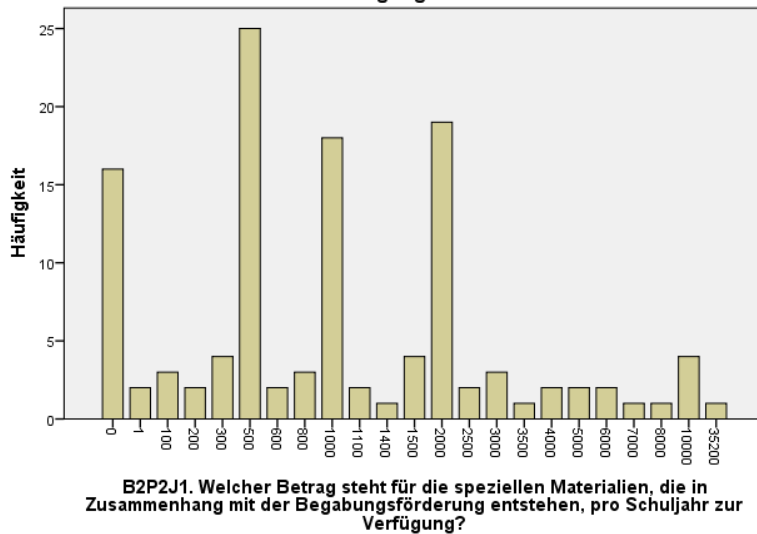


Abbildung 11 Zur Verfügung stehender Betrag für die Begabungsförderung (N=120)

#### 7.4. Ergänzungen zu Kap. 4.3. (übergeordnete Themen)

Tabelle 31 Gründe für die fehlende Akzeptanz der Begabungs- und Begabtenförderung bei den Lehrpersonen

| Gründe für die fehlende Akzeptanz bei Lehrpersonen         | Anzahl Nennungen |
|--|------------------|
| fehlendes Knowhow/ falsche Vorstellungen/ braucht es nicht | 30               |
| Zusatzaufwand  | 21               |
| mangelnde Ressourcen/ mangelnder Schulraum                 | 10               |
| Fokus auf schwache SuS/ andere Themen dringlicher          | 9                |
| Eltern machen Druck  | 6                |
| es stört, wenn immer SuS aus der Klasse gehen              | 5                |
| eigentlich ist Begabungsförderung kein Thema/ kein Konzept | 5                |
| motivierte Schüler*innen                                   | 1                |
| unterschiedliche Akzeptanz je nach LP                      | 1                |
| Restliche Angaben (nicht genau auf die Frage geantwortet)  | 32               |

Tabelle 32 Akzeptanz und Kooperation: Mittelwertsunterschiede zwischen Schulstufen

|  | Schulstufen | N   | Mittelwert | Standardabweichung |
|--|-------------|-----|------------|--------------------|
| Akzeptanz Begabungsförderung   | KG-US-MS    | 144 | 3.23       | .512               |
|  | OS          | 38  | 2.92       | .587               |
| Akzeptanz Begabtenförderung  | KG-US-MS    | 142 | 3.27       | .573               |
|  | OS          | 38  | 2.92       | .587               |
| Kooperation zwischen den beteiligten Lehrpersonen                      | KG-US-MS    | 137 | 3.19       | .522               |
|  | OS          | 39  | 3.08       | .480               |
| Kooperation zwischen Lehrpersonen und sonderpädagogischen Lehrpersonen | KG-US-MS    | 139 | 3.32       | .541               |
|  | OS          | 37  | 3.16       | .553               |